**Nummer 38**

vom 19. September 2018

47. Jahrgang

Inhalt

#### Berichte

Kloster Kreuzberg: Im Bistum ganz oben 4-5  
(Antrittsbesuch von Bischof Jung auf dem heiligen Berg der Franken)

Bad Brückenau: Ökumenisches Kunstprojekt – „Spuren zum Licht“ 6-7  
(„Lichtkreuze“ und andere Kunstwerke von Ludger Hinse im Altlandkreis Bad Brückenau zu sehen)

Nürnberg/Würzburg: „Ein Leben ohne Glaube ist für mich undenkbar“ 8-9  
(Start des neuen Ausbildungsjahrgangs für junge Pastoralassistentinnen und -assistenten)

Bad Brückenau: „Der Volkersberg ist Heimat für viele Menschen“ 10  
(Klostergebäude Volkersberg in nur 14 Wochen grundsaniert)

Schwebheim/Thüngersheim: Gemeinsam für den Frieden läuten 11  
(Europaweites Glockenläuten zum Internationalen Friedenstag am 21. September)

Münsterschwarzach: Renovierte Kranken- und Pflegestation gesegnet 12  
(Abt Michael Reepen segnet grundsanierte Infirmerie der Abtei Münsterschwarzach)

Würzburg: „Wertvoller Beitrag zum Opferschutz“ 13  
(Psychotherapeutische Fachambulanz der Caritas erweitert räumliches Angebot)

Würzburg: Bezahlbarer Wohnraum für alle 14  
(Kollekte am Caritas-Sonntag unterstützt Arbeit der Caritas)

#### Kurzmeldungen

Kloster Kreuzberg/Würzburg: Bischof Jung mahnt Mitgefühl für Missbrauchsopfer an 15

Würzburg: „Lange Nacht der Demokratie“ mit Weihbischof Ulrich Boom 15

Würzburg: „Ein Segen sein“ von Domvikar Paul Weismantel wieder erhältlich 15

Würzburg: Matthias-Ehrenfried-Haus veröffentlicht Jahresbericht 2017 16

Würzburg: Neue Broschüre der Ackermann-Gemeinde 16

#### [Personalmeldungen](#_Toc487798267)

Würzburg: Professor em. Prälat Dr. Jakob Speigl seit 60 Jahren Priester 17

Würzburg: Domkapitular Dr. Jürgen Vorndran seit 25 Jahren Priester 17

Gemünden/Klingenberg/Oberpleichfeld/Schweinfurt: Vor 40 Jahren geweiht 18

(Vier Ständige Diakone begehen am 8. Oktober das 40. Jubiläum ihrer Diakonenweihe)

Würzburg/Hettstadt: Pfarrer i. R. Monsignore Helmut Oberle wird 93 Jahre alt 19

Hildburghausen/Bad Liebenstein: Pfarrer i. R. Horst Kaspar wird 80 Jahre alt 19

Würzburg: „Gott hat mich stets begleitet“ 20-21

(Der frühere Dompfarrer und Domdekan Prälat Kurt Witzel wird am 19. September 80 Jahre alt)

Würzburg: Studiendirektor a. D. Ernst Knoll wird 80 Jahre alt 22

Würzburg: Tanja Hurt seit 25 Jahren im Dienst des Bistums Würzburg 22

#### [Veranstaltungen](#_Toc487798277)

Würzburg: Vortragsabend betrachtet den Dreißigjährigen Krieg 23

Würzburg: Auftakt zum Literatursalon mit „Das Feld“ von Robert Seethaler 23

Würzburg: Tagung zum Thema „Der Prager Frühling vor 50 Jahren“ 23

Würzburg: Tagung rund ums Kinderlied – „… und alle singen mit!“ 24

Würzburg: Trauerseminar für Mütter und Väter 24

Würzburg: Führung für Senioren im Museum am Dom 24

Würzburg: Inklusionsführung im Museum am Dom 25

Würzburg: Sant’Egidio lädt zu Straßenfest in die Zellerau ein 25

Würzburg: Orgel-Improvisationsfestival 2018 – Auftakt mit Philippe Lefebvre 25

Würzburg: Akademieabend mit Bischof Jung – „Hoffnung als Anker der Seele“ 26

Würzburg/Madrid: Taizé-Jugendtreffen zum Jahreswechsel in Madrid 26

Kloster Kreuzberg/Würzburg: Gottesdienst und Begegnung mit Bischof Jung auf dem Kreuzberg 26

Würzburg: Jubiläumskonzert mit Organist Gunther Rost 27

Würzburg: Themenführung im Museum am Dom – Kunst im 20. Jahrhundert 27

Elsenfeld: „Wir sind bunt!“ – Fest für Demokratie und Menschlichkeit 27

Haßfurt: Bildungsabend des Frauenbunds für die Region Haßberge 28

Kloster Sankt Ludwig/Haßfurt: Begegnungstag – „Lachen heilt“ 28

Münsterschwarzach: Abteikonzert mit den Regensburger Domspatzen 28

Rottendorf: Friedensweg 2018 – „Da berühren sich Himmel und Erde…“ 29

Schmerlenbach: Rabbi aus London referiert über jüdische Bibellektüre 29

Schmerlenbach: Pastorales Grundseminar – „Bloß keine Experimente?!“ 29

Unsleben: Bildungsabend des Frauenbunds für die Region Rhön-Grabfeld 30

Berichte

**Im Bistum ganz oben**

**Antrittsbesuch von Bischof Jung auf dem heiligen Berg der Franken – Feierlicher Gottesdienst zum Fest Kreuzerhöhung am Freiluftaltar – Vier Gruppen von Fußwallfahrern und zahlreiche Mitglieder des Ritterordens vom Heiligen Grab zu Jerusalem feiern mit**

**Kloster Kreuzberg** (POW) Rund 1000 Gläubige haben mit Bischof Dr. Franz Jung am Samstag, 15. September, einen Pontifikalgottesdienst auf dem Kreuzberg in der Rhön gefeiert. Dekan Dr. Andreas Krefft begrüßte den Bischof „im nördlichsten Teil, am höchstgelegenen Wallfahrtsort und am geographisch höchsten Punkt des Bistums Würzburg“. Nach dem feierlichen Gottesdienst und einer eucharistischen Prozession um das Kloster nutzten zahlreiche Menschen aus den Dekanaten Hammelburg, Bad Kissingen und Bad Neustadt die Gelegenheit für einen kurzen persönlichen Austausch mit ihrem Bischof. Der Besuch schloss nach der Bischofsweihe Jungs am 10. Juni den Reigen von Begegnungen des neuen Bischofs mit den Gläubigen seines Bistums ab.

Bei frischen Morgentemperaturen begrüßte Dekan Krefft zu Beginn des Gottesdienstes den Würzburger Bischof zu seinem ersten Besuch auf dem heiligen Berg der Franken. Die Menschen der Region freuten sich, „dass Sie sich die Ehre geben. Das Warten hat sich gelohnt, denn Sie kommen am Fest Kreuzerhöhung, das hier auf dem Kreuzberg schon seit jeher einen besonderen Stellenwert hat“, sagte Krefft zu dem besonderen Gast. Er lud den Bischof ein, unter der manchmal etwas ruppig wirkenden Schale das große Herz der Rhöner Menschen zu entdecken. Unter den Gottesdienstbesuchern waren auch Abordnungen des Ritterordens vom Heiligen Grab zu Jerusalem aus den Komtureien Bamberg, Frankfurt/Main, Fulda, Walldürn und Würzburg, sowie Fußwallfahrergruppen aus Esselbach, Oberbach, Schönau und Wildflecken. Die Politik war unter anderem durch Landtagsabgeordneten Sandro Kirchner, die Landräte Thomas Habermann (Rhön-Grabfeld) und Thomas Bold (Bad Kissingen) sowie Bürgermeister umliegender Ort vertreten. Als Vertreter der evangelisch-lutherischen Kirche nahmen Kirchenrat Andreas Werner und Fritz Schroth, Gründer und langjähriger Leiter des christlichen Tagungs- und Erholungszentrums Hohe Rhön, teil. Eine große Zahl von Seelsorgerinnen und Seelsorger aus der Region begleiteten den Bischof beim Ein- und Auszug zum Freialtar vor der Kirche.

In seiner Predigt blickte Bischof Jung auf die besondere Bedeutung, die das Kreuz im Leben des heiligen Franz von Assisi hatte. Viel Zeit habe der Heilige im Gebet vor dem Kreuz der Kirche von San Damiano verbracht. Glaube, Liebe und Hoffnung habe er sich dort von Gott erbeten. „Sein Gebet wurde erhört. Er vernahm Jesu Auftrag: ‚Bau meine Kirche wieder auf!‘“ Anfangs habe Franziskus diesen Auftrag wörtlich verstanden und sich um verfallene Gotteshäuser gekümmert. Erst später sei ihm aufgegangen, dass diese Aufforderung weit umfassender war: Bei einer Begegnung mit einem Aussätzigen steigt Franziskus von seinem Pferd, umarmt und küsst den Mann. „Was ihm bis dahin unannehmbar schien, wird ihm durch den Blick auf den gekreuzigten Herrn möglich. Das Bittere verwandelt sich in Süßes.“ Franziskus habe erkannt, dass durch sein eigenes Leid am Kreuz Jesus den Menschen annehme in all seiner Krankheit und Verlorenheit.

Dieses Gnadengeschenk der Erkenntnis hat nach den Worten des Bischofs eine weitere Steigerung erfahren: „Zwei Jahre vor seinem Tod erhält Franziskus die Wundmale Jesu. Diese Botschaft will jeden Christen anrühren: Hat Dich das Evangelium im Innersten berührt?“ Bischof Jung sagte, Katholiken seien in diesen Tagen besonders verbunden mit den Menschen, die in der Kirche Missbrauch erlebt haben, „die sich jahrelang allein gelassen, verloren, beschämt gefühlt haben, die nie den Mut hatten, darüber zu reden. Spüren wir überhaupt dieses Leiden und wie gehen wir damit um?“ *(siehe eigener Bericht).* Das auf den 15. September fallende Gedenken an die Schmerzen Mariens ergänze hervorragend das Fest Kreuzerhöhung des Vortags, erklärte der Bischof weiter. „Sie war der Mensch, der die Schmerzen Jesu am Kreuz mit ihm erlitten hat, sie hat dort mit ihm gebetet. Sie ist Fürsprecherin für die Erneuerung der Kirche.“

Für die Laien der Region begrüßte Andreas Wacker, Dekanatsratsvorsitzender des Dekanats Hammelburg, den Bischof in der Rhön. „Wir sind unser sehr bewusst, dass die Erwartungen an Sie, was die Pastoral der Zukunft und damit Zukunft der Gemeinschaft der Christen in der Diözese anbetrifft, möglicherweise so hoch sind wie der Kreuzberg und dass sie auf Ihren Schultern auch so lasten wie der Querbalken des Kreuzes, das seit Jahrhunderten hier Symbol des heiligen Bergs der Franken ist.“ Der Berg zeige aber auch, man könne immer wieder aufstehen und unter dieser Last Schritt für Schritt ans Ziel gehen. Seelsorge werde durch die größeren Räume herausfordernder. Es müsse daher das Ziel aller Christen sein, Gemeinde in der Gegenwart modern zu gestalten und die Priester nicht zu überlasten. Dafür seien die Laien bereit. Vom Bischof erwarteten diese sich umgekehrt, dass er den Glauben verständlich ins 21. Jahrhundert übersetze und Entscheidungen mit Augenmaß und Barmherzigkeit treffe. Kirche müsse wieder zu dem Vertrauensraum werden, der sie gemäß der Botschaft Jesu sein müsse.

„Wir freuen uns, dass Sie hier sind und dass Sie unser neuer Bischof sind“, sagte Landrat Habermann. Der Kreuzberg habe schon vor der Christianisierung eine Tradition als Ort der Verehrung gehabt. „Die Menschen haben schon in Urzeiten gemerkt, dass über das Irdische hinaus etwas da ist.“ Seit das Evangelium hier Fuß gefasst habe, sei der Kreuzberg das spirituelle Zentrum der Rhön. „Die Menschen kommen hierher, um Gott und dem Himmel nahe zu sein.“ Besonderen Dank sprach der Landrat den Franziskanern aus, die sich um Bewirtung und Seelsorge aller kümmerten, die auf den Berg kommen. „Und vielleicht nimmt auch bald Papst Franziskus die Einladung hierher an, die der damalige Guardian und ich kurz nach dem Konklave nach Rom geschickt haben.“

Den Dank von Franziskanerprovinzial Cornelius Bohl für den Besuch am Kreuzberg gab der Bischof an diesen und alle, die an diesem Tag den Gottesdienst mitfeierten, zurück. „Das war hier ein sehr freundlicher Empfang“, sagte Bischof Jung am Ende der Liturgie. Mehr als anderthalb Stunden nahm er sich danach Zeit, durch die Räume der Klostergastronomie zu gehen und sich mit den Wallfahrern zu unterhalten. „Der gefällt uns gut“, lautete hinterher – stellvertretend für viele – das einhellige Urteil von Pilgerinnen aus Schönau und Weisbach.

Für die musikalische Gestaltung des Gottesdiensts sorgten Regionalkantor Peter Rottmann mit einem großen Chor mit Sängerinnen und Sängern der Kirchenchöre aus Bad Brückenau, Bad Kissingen Bad Königshofen, Bad Neustadt-Mariä Himmelfahrt und -Sankt Konrad, Hammelburg, Mellrichstadt, Münnerstadt, Nüdlingen und Sandberg. Instrumental wurden diese von Dekanatskantor Matthias Braun an der Orgel, dem Blechbläserquartett der Musikakademie Hammelburg, den Kreuzberg-Musikanten und der Musikkapelle Schönau begleitet.

*mh (POW)*

(75 Zeilen/3818/0936; E-Mail voraus)

# Ökumenisches Kunstprojekt: „Spuren zum Licht“

„Lichtkreuze“ und andere Kunstwerke von Ludger Hinse ab dem 14. September in 16 Kirchen und Gebäuden im Altlandkreis Bad Brückenau zu sehen – Umfangreiches Begleitprogramm mit 58 Veranstaltungen – Bischof em. Hofmann und Landesbischof i. R. Friedrich teilen sich Schirmherrschaft

**Bad Brückenau** (POW) Unter der Überschrift „Spuren zum Licht“ stellt der Künstler Ludger Hinse (Recklinghausen) in 16 Kirchen und Gebäuden rund um Bad Brückenau von Samstag, 14. September, bis Mittwoch, 31. Oktober, „Lichtkreuze“ und andere Kunstwerke aus. Zum Auftakt des Kunstprojekts gibt es am 14. September um 19 Uhr einen ökumenischen Gottesdienst zum katholischen Fest „Kreuzerhöhung“ in der Wallfahrtskirche auf dem Volkersberg. Den Abschluss bildet am 31. Oktober, dem evangelischen Reformationstag, ein ebenfalls ökumenischer Gottesdienst um 19 Uhr in der Friedenskirche in Bad Brückenau. Mit dem ökumenischen Kunstprojekt knüpft Hinse, der sich in den vergangenen Jahren intensiv mit dem Symbol des Kreuzes auseinandersetzte, an seine Ausstellung aus dem Jahr 2016 in Würzburg an. Diese „spirituellen Begegnungen“ waren Inspiration für das diesjährige Projekt, heißt es auf der Homepage der Veranstaltung. Die Ausstellung ist eine Zusammenarbeit der katholischen und evangelischen Kirchengemeinden mit der Stadt Bad Brückenau, der Malteser Klinik Von Weckbecker, dem Haus Volkersberg, dem Franz-Miltenberger-Gymnasium sowie der Katholischen Landjugend-Bewegung (KLJB).

Durch die Unterschiedlichkeit der Orte und Veranstaltungen solle ein lebendiges und buntes Bild des christlichen Glaubens in der Region geboten werden, erklären die Veranstalter. Für jeden Ausstellungsort suchte Hinse ein individuell passendes Lichtkreuz aus. So würden „tiefe alte Traditionen durch moderne Kunst neu ausgedeutet und in einer einzigartigen Weise neu erlebbar“. Das Titelbild der Veranstaltung unterstreiche den ökumenischen Gedanken des Projekts, indem die vielen kleinen verschiedenfarbigen Lichtkreuze die Vision einer bunten Kirche als Bewegung, die die Welt heller macht, widerspiegeln. Bei dem „Kunst- und Erlebnisprojekt“ könne sich jeder Teilnehmer auf „eine spirituelle Spurensuche“ durch die katholischen und evangelischen Kirchen sowie durch ein Bildungshaus, eine Heilstätte und eine Kur-Halle begeben. Alle Einrichtungen sind hierfür während des Aktionszeitraums ganztägig geöffnet.

„Licht ist eine Metapher für Gott. Im Licht birgt sich der Glanz Gottes. Die Lichtsymbolik durchzieht die Heilige Schrift“, erklärt Bischof em. Dr. Friedhelm Hofmann, der gemeinsam mit dem evangelischen Landesbischof i. R. Dr. Johannes Friedrich die Schirmherrschaft des Projekts übernommen hat. Ludger Hinse habe sich in vielen seiner Objekte dem Geheimnis des Lichtes verschworen. Das Kreuz, ursprünglich Zeichen der Schmach und des Todes, werde durch das Erlösungssterben und Auferstehen Jesu zu einem Lichtsymbol, heißt es weiter in Bischof Hofmanns Grußwort. Landesbischof Friedrich regt die Teilnehmer an, das Kreuz nicht als etwas Veraltetes oder Unverständliches zu sehen: „Es kann für jeden Einzelnen von uns wichtig und hilfreich sein.“

Zum Kunstprojekt gehört ein vielfältiges Rahmenprogramm. Aus 58 verschiedenen Veranstaltungen können die Teilnehmer unter anderem Pilgertouren, Wallfahrten, Gottesdienste und Angebote für Kinder, bei denen beispielsweise Kreuze selbst gestaltet werden, wählen. Bei zwei öffentlichen Führungen unter dem Titel „Kreuz-Fahrt“ haben die Teilnehmer die Möglichkeit, zusammen mit dem Künstler selbst die Ausstellungsorte der Kreuze und Kunstwerke zu besuchen. Hierbei werden auch die Kirchen und ihre Geschichte vorgestellt. Termine sind jeweils samstags am 15. September und 27. Oktober. Die Führungen dauern von 10 bis 17 Uhr. Anmeldung und Informationen im evangelischen Pfarramt Bad Brückenau, Telefon 09741/2331.

Gleich zu Beginn des Projekts feiert am Sonntag, 16. September, um 8.30 Uhr die Pfarreiengemeinschaft „Oberer Sinngrund, Wildflecken“ einen besonderen Gottesdienst in der Kuratiekirche Sankt Martin in Riedenberg. Unter Leitung des neuen Pfarradministrators Stefan Redelberger und mit musikalischer Begleitung durch den Gesangverein Frohsinn Riedenberg wird Hinse selbst zu dem in der Kirche ausgestellten Kreuz eine Interpretation geben.

Auch wird während des gesamten Veranstaltungszeitraums ein individuell gestaltetes Kreuz von Gemeinde zu Gemeinde weitergegeben. Es werde mit dem Segen Gottes übergeben und lade die Besucher ein, durch Meditation, Gebet oder im Austausch mit Anderen Gefühle und Gedanken zum ausgestellten Exponat des Künstlers auszudrücken, heißt es auf der Homepage der Aktion. An dem Wanderkreuz können die Teilnehmer auch selbst kreativ mitwirken, indem verschiedene Holzplättchen individuell gestaltet werden. Die Stationen für das Wanderkreuz lassen sich aus dem Programmheft unter www.spuren-zum-licht.de entnehmen.

Eine Veranstaltungsübersicht und weitere Informationen zu der Ausstellung finden sich im Internet unter www.spuren-zum-licht.de. Informationen zum Künstler gibt es unter www.ludgerhinse.de.

*Giulia Russo (POW)*

(52 Zeilen/3818/0905; E-Mail voraus)

***Hinweis für Redaktionen:*** *Foto abrufbar im Internet*

# „Ein Leben ohne Glaube ist für mich undenkbar“

**Start des neuen Ausbildungsjahrgangs für junge Pastoralassistentinnen und   
-assistenten in Nürnberg – (Erz-)Bistümer Bamberg, Eichstätt und Würzburg arbeiten seit Jahren zusammen**

**Nürnberg/Würzburg** (POW) Das neue Ausbildungsjahr für junge Pastoralassistentinnen und -assistenten hat Anfang September mit dem Berufseinführungskurs im Nürnberger Caritas-Pirckheimer-Haus begonnen. In den Einführungstagen bereiteten sich die jungen Frauen und Männer durch verschiedene Workshops, Rollenspiele, Präsentationen und im Austausch untereinander auf die beginnende Ausbildung vor. Eingesetzt werden die Pastoralassistentinnen und -assistenten im Erzbistum Bamberg und den Bistümern Eichstätt und Würzburg, welche seit vielen Jahren zusammenarbeiten und eine gemeinsame Ausbildung anbieten. Der Altersdurchschnitt im Kurs beträgt 27 Jahre und ist einer der jüngsten der vergangenen Jahre.

„Solange es gläubige Menschen gibt, wird es Kirche geben“, betont Markus Hegewald aus dem Bistum Eichstätt.“ In Filmen zum Beispiel seien viele christliche und biblische Motive präsent, aber niemand könne sie mehr deuten. „Es ist wichtig, bei anderen Menschen die Neugier für die Deutung dieser Motive zu wecken“, erklärt der 25-Jährige. Marie-Bernadette Reichert aus Würzburg sieht die steigende Nachfrage bei christlichen Ereignissen als Chance für die Kirche. „Wir müssen eine andere Sprache finden, um diese Begriffe zu erklären.“ Sie möchte die Leute dort, wo sie leben, „an der Haustür“ abholen. Der unmittelbare Kontakt zu den Menschen sei ein Wesensmerkmal seelsorglichen Wirkens. Über diesen Weg erreiche man auch kirchenferne Menschen, sind sich die jungen Pastoralassistenten einig.

„Ein Leben ohne Glaube ist für mich undenkbar“, sagt Ruth Hümmer-Hutzel, die im Erzbistum Bamberg ihre Ausbildung macht. Die 31-Jährige, die bisher an der Universität in der Erwachsenenbildung und der Mittelschule gearbeitet hat, möchte ihre seelsorglichen Talente für die Gemeinschaft nutzen. Die Motivation für den im irakischen Mossul geborenen Yousif Hanna Micha (30) ist vor allem der Gedanke, dass es auch ein Dienst sei, bei dem er selbst stark beschenkt werde. „Für mich war es eine bewusste Entscheidung, katholisch zu sein“, erklärt die 26-Jährige Inger Klaucke, die aus Berlin stammt und künftig für das Erzbistum Bamberg tätig ist.

Sie alle waren als Jugendliche Ministranten. Die Einsatzbereiche für die Pastoralassistenten seien breit gefächert: Pfarrgemeinden, Klinik-, Krankenhaus-, Gefängnis-, Hochschul-, Gehörlosen-, Blindenseelsorge und viele weitere Bereiche. Hümmer-Hutzel könne sich beispielsweise vorstellen, in einer Beratung tätig zu sein. Hegewald ist überzeugt, dass er an den Erfahrungen reifen werde, und ist gespannt, was das als Person mit ihm mache. „Es gibt kein Falsch. Wichtig ist, auszuprobieren und zu lernen“, sagt Lucia Hackenberg (24) aus dem Bistum Würzburg.

Die Kirche „muss ihre Sprache vereinfachen, sie muss auf die Menschen zugehen und alle respektieren“, sagt Hackenberg. Sie müsse in politischen Themen klare Stellung beziehen, ergänzt Hümmer-Hutzel. Für Michaela Rüd (29) aus dem Bistum Würzburg solle die Kirche „nicht nur davon reden, die Zeichen der Zeit zu sehen, sondern auch entsprechend handeln“. Es liege eine große Chance im derzeitigen Umbruch. Für die angehenden Seelsorgerinnen und Seelsorger sei die Kirche Ankerplatz und fester Bestandteil der Gesellschaft. „Kirche kann noch Begeisterung ausstrahlen“, ist sich Martin Drzizga aus Würzburg sicher. „Sie ist für die Jugend offen, das möchte ich in meinem Beruf vermitteln“, betont der 26‑Jährige.

„Wir leben in einer Gesellschaft, in der es viel Freiheit gibt, was eine Herausforderung ist“, erklärt Valentin Weller, Ausbildungsleiter im Erzbistum Bamberg. Zusammen mit Maria Lechner, Ausbilderin im Bistum Eichstätt, und Johannes Reuter, Ausbildungsleiter im Bistum Würzburg, führt er schon viele Jahre für die drei Bistümer gemeinsam die Ausbildung durch. „Es ist ein sehr dynamischer pastoraler Beruf“, glaube Lechner. Ähnliche Herausforderungen sieht auch Reuter. Er glaube aber dennoch, dass sich die Berufsbedingungen stark verbessert haben. „Wir repräsentieren das junge Gesicht des pastoralen Personals. Ich glaube, dass wir der Beruf sind, der in Zukunft das Gesicht der Kirche prägen wird.“

Pastoralreferenten seien Gott-Sucher. „Sie sollen Gott aufsuchen und finden, sie sollen Gott-Nachspürer sein. Man muss schon ein wenig verrückt sein, sich in diesen Dienst zu stellen“, sagt Weller. Und ergänzt: „Schön, dass es so junge normale Leute sind.“

Folgende Einsatzorte sind für die jungen Seelsorgerinnen und Seelsorger vorgesehen: Martin Drzizga geht in die Pfarreiengemeinschaft „Sankt Laurentius am Spessart, Marktheidenfeld“, Lucia Hackenberg in die Pfarreiengemeinschaft „Volk Gottes an Pleichach und Main, Bergtheim“ sowie in die Pfarreiengemeinschaft Fährbrück/Hausen. Marie-Bernadette Reichert kommt in die Pfarreiengemeinschaft „Zwölf Apostel am Tor zum Spessart, Lohr am Main“ und Michaela Rüd in die Pfarreiengemeinschaft „Sankt Kilian, Haßfurt“. Im Erzbistum Bamberg wird Ruth Hümmer-Hutzel im Pfarreienverbund Stegaurach-Lisberg arbeiten und Inger Klaucke im Seelsorgebereich Pfarrei Sankt Karl Borromäus in Nürnberg. Im Bistum Eichstätt ist Markus Hegewald dem Pastoralraum Nürnberg-Am Ludwigkanal und Yousif Hanna Micha dem Pastoralraum Roth zugeteilt.

(56 Zeilen/3818/0942; E-Mail voraus)

***Hinweis für Redaktionen:*** *Fotos abrufbar im Internet*

# „Der Volkersberg ist Heimat für viele Menschen“

Klostergebäude Volkersberg in nur 14 Wochen grundsaniert – Domkapitular Warmuth segnet renovierten Klosterbau – Bistum investiert eine Million Euro

**Bad Brückenau** (POW) Domkapitular Christoph Warmuth, stellvertretender Leiter der Hauptabteilung Seelsorge, hat am Mittwoch, 12. September, die Räume des grundsanierten Klosterbaus auf dem Volkersberg gesegnet. Neben den renovierten Räumlichkeiten segnete er auch die Menschen, die als Gäste hier sind, sowie die ehren- und hauptamtlichen Mitarbeiter. Der Volkersberg strahle in den ganzen Landkreis hinein, sagte Landrat Thomas Bold. Er sei eine hervorragende Lösung für ein Kloster, das von den Franziskanermönchen aufgegeben werden musste. Als spirituelles Zentrum für den ganzen Landkreis und darüber hinaus werde er gesehen. Zahlreiche ranghohe Gäste aus Kirche und Politik nahmen an der Segnung teil.

Klaus Hofmann, Rektor des Hauses Volkersberg, ließ die Geschichte des Klosterbaus Revue passieren. Anfang der 1970er Jahre sei auf den Fundamenten des Klosters das Jugendhaus Volkersberg errichtet worden. Seither diene es jungen Menschen als Ort der „Selbstfindung und Sinnsuche“. Die Mehrheit der Zimmer habe zu diesem Zeitpunkt den gleichen Zuschnitt wie schon zur Zeit der Klostergründung gehabt. Als Ende der 1990er Jahre nahezu alle Gebäude auf dem Volkersberg renoviert wurden, sei das ehemalige Kloster aus finanziellen Gründen nicht berücksichtigt worden, erzählte Hofmann. Doch dies wurde von Mai bis August 2018 nachgeholt. Rund eine Million Euro investierte das Bistum hierfür. „Ohne die beteiligten Firmen hätten wir das nicht geschafft“, betonte Hofmann. Hier sei es von Bedeutung gewesen, ausschließlich regional ansässige kleine Handwerksbetriebe, die „Hand in Hand mit unserer Region“ arbeiten, beauftragt zu haben. Die Sanierung wurde in nur 14 Wochen vollendet. Die Zeit war knapp, denn die ersten Gäste, 400 Konfirmanden aus Frankfurt, waren bereits angekündigt. Dass um 10 Uhr die Zimmer bezugsfertig wurden, zwei Stunden für die Reinigung verblieben und um 12 Uhr die ersten Gäste einzogen, zeige, wie „Spitz auf Knopf alles fertig wurde“.

Die Sanitäranlagen wurden erneuert, ebenso die Duschen im zweiten Stock. Die Zimmer wurden neu ausgestattet und die Fußböden ausgetauscht. Auch das Problem des zuvor schlechten Raumklimas wurde durch neue Be- und Entlüftungsanlagen gelöst. Die Sanierung des Klosters barg auch einige Herausforderungen. „Alte Gemäuer haben es immer in sich und halten so einige Überraschungen bereit – so auch bei dieser Renovierung des historischen Klosterbaus“, sagte Architekt Stefan Richter, der schon seit 1996 mit dem Volksberg zusammenarbeitet.

Im vergangenen Jahr gab es im Haus Volkersberg rund 33.500 Übernachtungen und 5000 Tagungsgäste, erzählte Ralf Sauer, stellvertretender Leiter der Jugendbildungsstätte Volkersberg. Dies stelle fast die Hälfte der Übernachtungen der ganzen Stadt dar, betonte Brigitte Meyerdierks, Bürgermeisterin von Bad Brückenau. Sie sei stolz auf den Volkersberg und dass er zu Bad Brückenau gehört. Auch die Kirche habe auf dem Volkersberg ihren Platz „schon immer, aber gerade auch in der aktuellen Zeit“.

Einen besonderen Dank sprach Pastoralreferent Bernhard Lutz, Leiter des Bereichs Jugendseelsorge der Diözese Würzburg, aus. Die Renovierung des Klosterbaus sei ein deutliches „Ja“ für die Jugendarbeit im Bistum und somit die Zukunft der Kirche. „Junge Menschen brauchen Räume – Räume, die mit Leben gefüllt werden wollen, mit Leben, das die Menschen auch berührt.“ Der Volkersberg biete jungen Menschen die Freiräume und die Möglichkeit, ein Stück Himmel zu finden, betonte Domkapitular Warmuth. „Hier können sich Menschen darüber Gedanken machen, wer sie im Leben trägt – und dies auch spüren.“ Der Volkersberg sei Heimat für viele Menschen aus nah und fern. Die Arbeit dort sei die „gelungene Fortsetzung der Franziskaner und der Missionsdominikanerinnen“.

Zum Abschluss der Veranstaltung führte Diakon i. R. Wilfried Beck, pensionierter Grundschuldirektor und in jungen Jahren Franziskaner-Novize am Volkersberg, durch das renovierte Kloster. Er zeigte unter anderem die Fenster der alten franziskanischen Krankenstation. Da die Fenster vom Zimmer auf den Altar schauen ließen, konnten die Kranken der heiligen Messe beiwohnen. Heute ist das Zimmer ein normales Gästezimmer.

(46 Zeilen/3818/0921; E-Mail voraus) ***Hinweis für Redaktionen:*** *Foto abrufbar im Internet*

# Gemeinsam für den Frieden läuten

Europaweites Glockenläuten zum Internationalen Friedenstag am 21. September – Im Bistum Würzburg beteiligen sich Schwebheim und Thüngersheim

**Schwebheim/Thüngersheim** (POW) In ganz Europa werden am Freitag, 21. September, von 18 bis 18.15 Uhr weltliche und kirchliche Glocken gemeinsam erklingen. Mit der Veranstaltung wollen Kirchen und Staaten im Europäischen Kulturerbejahr 2018 (Sharing Heritage) zusammen ein Signal des Friedens senden, heißt es in einer Pressemitteilung des Bonifatiuswerks der deutschen Katholiken. Bislang haben rund 200 Pfarreien und Seelsorgeeinheiten angemeldet. Aus dem Bistum Würzburg nehmen die Pfarrei Thüngersheim-Sankt Michael sowie die Filialgemeinde Schwebheim-Sankt Hedwig teil. Zu der Veranstaltung laden der Deutsche Städtetag, der Deutsche Städte- und Gemeindebund, das Kulturbüro der Evangelischen Kirche Deutschland, das Deutsche Nationalkomitee für Denkmalschutz und das Bonifatiuswerk ein.

Die Pfarrei Thüngersheim-Sankt Michael (Pfarreiengemeinschaft „Güntersleben – Thüngersheim“) bietet um 18 Uhr in der Pfarrkirche Sankt Michael eine Friedensandacht kombiniert mit dem Glockenläuten an. „Wir wollen als christliche Gemeinschaft in Gebetsverbundenheit mit anderen für den Frieden in der Welt beten. Das ist momentan ein wichtiges Thema in der Gesellschaft und auf der Welt“, erklärt Gemeindereferentin Michaela Klüpfel. Man könne nie genug für den Frieden beten, unterstützt Pfarrer Bernd Steigerwald die Aktion.

In der Kirchengemeinde Schwebheim-Sankt Hedwig (Pfarreiengemeinschaft „Sankt Christophorus im Mainbogen, Gochsheim“) werden von 18 bis 18.15 Uhr die Glocken läuten. Im Anschluss findet ein ökumenisches Friedensgebet in der Filialkirche Sankt Hedwig statt, das von Gemeindereferentin Gertrud Pfister und dem evangelischen Pfarrer Reinhard Fischer geleitet wird. „Es gibt hier eine sehr gute Ökumenearbeit und das ist ein guter Anlass, um etwas gemeinsam zu machen“, sagt Pfister. Zudem sei es gut, angesichts des aktuellen Weltgeschehens ein kleines Zeichen zu setzen.

Deutschlandweit beteiligen sich unter anderem der Bamberger Dom, der Kölner Dom, das Freiburger Münster, die Frauenkirche in Dresden, der Wormser Dom sowie weit über 150 weitere Kirchenorte, schreibt das Bonifatiuswerk. Spätestens seit dem sechsten Jahrhundert seien Glocken in Europa als Signal für den Gottesdienst nicht mehr wegzudenken. Wandermönche aus Irland, unter ihnen der heilige Bonifatius, führten sie als klingende Einladung zum Gebet mit sich. Monsignore Georg Austen, Generalsekretär des Bonifatiuswerks, betont, „dass es ein starkes Zeichen der lebendigen Wirkkraft des gemeinsamen kulturellen Erbes Europas ist, dass staatliche und kirchliche Glocken, in ökumenischer Verbundenheit, zusammen mit dem Gebet ein wahrnehmbares Signal setzen“. Zugleich werde deutlich, wie notwendig auch heute umsetzbare Schritte des Friedens in der Welt seien. „Es zeugt zugleich davon, dass wir die friedenstiftende Botschaft Jesu auch heute gemeinsam verkünden können.“

Weitere Informationen zum europaweiten Glockenläuten gibt es im Internet unter www.herkunft-hat-zukunft.de/glockenläuten/. Hier gibt es auch ein Impulsheft zum Download, das von Kirchengemeinden und Gemeinschaften genutzt werden kann.

(34 Zeilen/3818/0926; E-Mail voraus)

***Hinweis für Redaktionen:*** *Foto abrufbar im Internet*

# Renovierte Kranken- und Pflegestation gesegnet

Abt Michael Reepen segnet grundsanierte Infirmerie der Abtei Münsterschwarzach – Alte und kranke Benediktinermönche haben wieder „richtiges“ Zuhause

**Münsterschwarzach** (POW) Die sogenannte Infirmerie der Benediktinerabtei Münsterschwarzach ist am Donnerstag, 13. September, feierlich gesegnet worden. Nach über einjähriger Bauzeit wurde die Sanierung der klostereigenen Kranken- und Pflegestation für die Mönche des Konvents fertig gestellt, heißt es in einer Pressemitteilung der Abtei Münsterschwarzach. Abt Michael Reepen bedankte sich bei allen Beteiligten und segnete anschließend die Kapelle und einzelne Zimmer. „Die Sorge für die Kranken muss vor und über allem stehen. Man soll ihnen so dienen, als wären sie Christus“, zitierte er aus der Benediktsregel.

Eine langjährige Planung sei der Sanierung vorausgegangen. Durch die Hilfe des Architekturbüros Kraus und des verantwortlichen Architekten Armin Kraus konnte diese nun fertiggestellt werden. „Ohne die Unterstützung der Abteibetriebe, die einen großen Teil selbst ausgeführt haben, wären die Bauarbeiten nicht so reibungslos abgelaufen“, sagte Cellerar Pater Christoph Gerhard. Die Tüncher hätten nicht nur Malerarbeiten selbst ausgeführt, sondern seien auch maßgeblich am Abbruch und Ausräumen beteiligt gewesen. Ein Dank gelte auch den Schreinern, der Elektro- und Metallwerkstatt sowie den Spenglern der Abtei. Nach mehreren Umzügen und Ertragen des Baulärms, gelte seine besondere Anerkennung den Bewohnern und Mitarbeitern, sagte Gerhard. Doch es habe sich gelohnt: Als ein „Fünf-Sterne-Hotel“ hätten die Bewohner die neue Kranken- und Pflegestation bezeichnet.

Architekt Hagen Binder war für die Sanierung der stationseigenen Kapelle verantwortlich. Eine Besonderheit seien hier die bunten Fenster, die „vom hinteren Teil bis zum Altar den Lebenslauf des Menschen in Farben gestalten sollen: von blau über grün bis hin zum gelben Lichtkegel der Auferstehung“, heißt es in der Pressemitteilung. Anstelle eines Schlüssels überreichte der Architekt, ganz im Zeichen der Moderne, dem Abt einen USB-Stick mit allen wichtigen Informationen.

(21 Zeilen/3818/0932; E-Mail voraus)

***Hinweis für Redaktionen:*** *Fotos abrufbar im Internet*

# „Wertvoller Beitrag zum Opferschutz“

**Psychotherapeutische Fachambulanz der Caritas erweitert räumliches Angebot – Domkapitular Clemens Bieber erteilt Segen – Bayerns Justizminister Professor Dr. Winfried Bausback würdigt Engagement für Straftäter**

**Würzburg** (POW) Die neuen Räumlichkeiten der Psychotherapeutischen Fachambulanz der Caritas an der Würzburger Juliuspromenade sind am Donnerstag, 13. September, durch Domkapitular Clemens Bieber, Vorsitzender des Caritasverbandes, feierlich gesegnet worden. Zusätzliche 305 Quadratmeter seien so zu den bisher 380 Quadratmetern hinzugekommen.

Nachdem vor acht Jahren das Konzept für die Fachambulanz für Sexualstraftäter erarbeitet wurde, sei die Nachfrage immer weiter gestiegen. Seit vier Jahren gehöre die Therapie von Gewaltstraftätern mit zum Angebot. Die Fachambulanz sei froh, dass mit den Aufgabenfeldern und der Zahl der Mitarbeiter auch das Raumangebot immer wieder gewachsen sei, erzählte Anna Goesmann, Leiterin der Fachambulanz. Caritasdirektorin Pia Theresia Franke erinnerte an die Anfänge der Arbeit und dankte allen, die durch ihr Mitwirken und die langjährige Kooperation untereinander die gute Entwicklung der Einrichtung erst möglich machten. Das Team der Ambulanz bestand beim Start 2011 aus zwei Psychologen und einer Verwaltungskraft. Heute sind dort zehn Psychologen, zwei Sozialpädagogen, vier Verwaltungskräfte und einige studentische Mitarbeiter dort tätig, heißt es in der Pressemitteilung der Caritas.

Anlässlich der Vergrößerung der Fachambulanz nahmen unter anderem Bayerns Justizminister Professor Dr. Winfried Bausback, Landtagspräsidentin Barbara Stamm und die Landtagsabgeordnete Kerstin Celina an der Segensfeier teil. Auch zahlreiche hochrangige Vertreter aus dem Bereich der Justiz und Polizei, darunter Clemens Lückemann, Präsident des Oberlandesgerichts Bamberg, waren anwesend.

Während der Segnung der neuen Räume betonte Domkapitular Bieber, dass es „in erster Linie nicht um die Räume gehe, sondern um die Menschen, die hier arbeiteten und jene, denen durch Therapie geholfen werden soll“. Die Arbeit mit Tätern sei ein wertvoller Beitrag zum Opferschutz. „Wir stehen hier in der Nachfolge Jesu, der sich gerade denen zugewendet hat, die schuldig geworden sind“, erklärte er. Auch die Arbeit der Fachambulanz mache die Zuwendung Gottes zu den Menschen spürbar. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wirkten an der Gestaltung der Räume mit. So gehören nunmehr auch eine Küche und ein Raum mit therapeutischer Kletterwand zu dem Angebot. Während der Feierlichkeiten wurde ein Kurzfilm der Mitarbeiter über die Sanierung der Räume gezeigt.

Bayerns Justizminister Bausback würdigte in seinem Grußwort die hervorragende Arbeit der Psychotherapeutischen Fachambulanz für Sexual- und Gewaltstraftäter und betonte die gesellschaftliche Relevanz. Die ambulante Nachsorge sei bei entlassenen Gewalt- und Sexualstraftätern dringend notwendig für mehr Sicherheit in unserer Bevölkerung. „Auch wenn es nie hundertprozentige Sicherheit geben kann – eine erfolgreiche Therapie ist einer der besten Schutzfaktoren vor Rückfällen gefährlicher Straftäter“, erklärte Bausback. Die Fachambulanz sorge insbesondere dafür, dass Sexual- und Gewaltstraftäter nach der Entlassung nahtlos weiter therapiert werden können. Allein für die Würzburger Fachambulanz seien so „im letzten Doppelhaushalt jährlich insgesamt 1,5 Millionen Euro vorgesehen“. Es werde im Auftrag des Ministeriums im kommenden Jahr auch eine Sprechstunde der Fachambulanz im oberfränkischen Kulmbach geben.

Abschließend dankte der bayerische Justizminister allen Mitarbeitern sowie der Leiterin der Psychotherapeutischen Fachambulanz für die „hervorragende Arbeit“. Die Frauen und Männer setzten sich „mit großem Engagement täglich für den Schutz unserer Bevölkerung ein. Sie leisten damit einen wertvollen Beitrag für die Gesellschaft.“

(40 Zeilen/3818/0933; E-Mail voraus)

***Hinweis für Redaktionen:*** *Foto abrufbar im Internet*

# Bezahlbarer Wohnraum für alle

Kollekte am Caritas-Sonntag unterstützt Arbeit der Caritas – 2018 besonders das Thema bezahlbarer Wohnraum im Blick

**Würzburg** (POW) An die soziale Verantwortung der Christen hat Bischof Dr. Franz Jung anlässlich des Caritas-Sonntags am Sonntag, 16. September, erinnert. In seinem Aufruf, der im Vorfeld in den Gemeinden der Diözese Würzburg verlesen wurde, bittet der Bischof darum, die caritative Arbeit der Kirche durch eine Spende zu unterstützen. „Die Kollekte des Caritas-Sonntags ist für die vielfältigen Anliegen der Caritas in unseren Pfarrgemeinden und der Diözese bestimmt“, erläutert der Bischof.

„Jeder Mensch braucht ein Zuhause“ lautet das Jahresmotto 2018 der Caritas. Menschen erlebten, dass sie trotz eines Einkommens als Polizisten, Verwaltungsfachkräfte, Erzieherinnen oder Krankenschwestern keinen bezahlbaren Wohnraum mehr für sich und ihre Familien fänden. In immer mehr Städten und Regionen machten die Menschen die frustrierende Erfahrung, an den Rand gedrängt zu werden oder in zu kleinen Wohnungen leben zu müssen, schreibt Bischof Jung. Die diesjährige Caritas-Kampagne wolle verdeutlichen, wie wichtig es für den gesellschaftlichen Zusammenhalt sei, dass sich Menschen mit unterschiedlichen Einkommen, unterschiedlicher Bildung und Berufen, aus unterschiedlichen Nationen ganz selbstverständlich im Alltag begegnen.

„Wenn jedoch zunehmend der Geldbeutel darüber bestimmt, wer in welchem Viertel wohnen kann, führt dies zu Ausgrenzung und gefährdet den Zusammenhalt. Der Mangel an bezahlbarem Wohnraum geht uns alle an“, sagt der Bischof in seinem Aufruf. Dabei gehe es auch um Orte der Begegnung, die neue Bewohner von Stadtteilen miteinander ins Gespräch bringen. „Vielfach geschieht dies in unseren Pfarrgemeinden.“ Die Kampagne der Caritas könne dazu Anregungen liefern, betont Bischof Jung im Wort zum Caritas-Sonntag.

(19 Zeilen/3818/0903; E-Mail voraus)

Kurzmeldungen

### Bischof Jung mahnt Mitgefühl für Missbrauchsopfer an

**Kloster Kreuzberg/Würzburg** (POW) Den Blick auf die Opfer von sexuellem Missbrauch hat Bischof Dr. Franz Jung bei einem Pontifikalgottesdienst zum Fest Kreuzerhöhung auf dem Kreuzberg in der Rhön gerichtet. „In diesen Tagen erfahren wir, dass, wer Christus nachfolgen will, auch das Leiden Christi in allen leidenden und geschundenen Brüdern und Schwestern in Jesus Christus wahrnehmen muss.“ Die Katholiken seien in diesen Tagen besonders verbunden mit den Menschen, die in der Kirche Missbrauch erlebt haben, „die sich jahrelang allein gelassen, verloren, beschämt gefühlt haben, die nie den Mut hatten, darüber zu reden. Spüren wir überhaupt dieses Leiden und wie gehen wir damit um?“, fragte der Bischof vor rund 1000 Gläubigen am höchst gelegenen Wallfahrtsort im Bistum Würzburg. Er mahnte zudem, nicht mit Ignoranz und Arroganz über das Leiden von Menschen hinwegzugehen. Der Gottesdienst auf dem Kreuzberg war der letzte einer Reihe von Antrittsbesuchen des neuen Würzburger Bischofs in den Regionen der Diözese. Die Deutsche Bischofskonferenz wird die von ihr in Auftrag gegebene Studie zum sexuellen Missbrauch am 25. September im Rahmen ihrer Herbstvollversammlung in Fulda vorstellen. Gleich danach wird die Diözese Würzburg die Ergebnisse der Studie für ihren Bereich veröffentlichen und dazu Stellung nehmen. *(Ausführlicher Bericht über den Besuch des Bischofs auf dem Kreuzberg folgt)*

(15 Zeilen/3818/0935; E-Mail voraus) *mh (POW)*

### „Lange Nacht der Demokratie“ mit Weihbischof Ulrich Boom

**Würzburg** (POW) „Was wünschen sich junge Menschen von Kirche und Staat?“ Diese und weitere Fragen von Jugendlichen und jungen Erwachsenen beantworten Weihbischof Ulrich Boom und Justizminister Professor Dr. Winfried Bausback am Samstag, 15. September, bei einem moderierten Gespräch von 18 bis 19 Uhr am Oberen Markt in Würzburg. Organisiert wird die Veranstaltung von den „pics4peace Youngsters“ der Initiative „pics4peace“. „Es geht an diesem Abend ausschließlich um die Fragen der jungen Menschen an Kirche und Staat und ihre Anliegen“, erklärt Lucas Peuser, Sprecher der „pics4peace Youngsters“. „Weihbischof und Minister wollen ein Zeichen setzen, keine Reden halten, sondern da sein und zuhören. Als Entscheider in Kirche und Politik wissen sie, dass Jugendliche etwas zu sagen haben, auch wenn sie in keiner kirchlichen oder parteilichen Jugendorganisation sind und anders kommunizieren als sie selbst“, heißt es in der Ankündigung. Der Verein „pics4peace“ wurde vor rund eineinhalb Jahren gegründet. Er will jungen Menschen ermöglichen, sich künstlerisch auszudrücken und beispielsweise ihre Vorstellungen zum Thema Frieden darzustellen. Die Veranstaltung findet im Rahmen der „Langen Nacht der Demokratie“ statt.

(13 Zeilen/3818/0927; E-Mail voraus) ***Hinweis für Redaktionen:*** *Foto abrufbar im Internet*

### „Ein Segen sein“ von Domvikar Paul Weismantel wieder erhältlich

**Würzburg** (POW) Domvikar Paul Weismantel, Leiter des Referats Geistliches Leben und Spiritual im Priesterseminar der Diözese Würzburg, hat das Heft mit dem Titel „Ein Segen sein“ wieder aufgelegt. Das Wort „Segen“ habe einen besonderen Klang, eine große Bedeutung. „Segen baut eine Brücke vom Himmel zur Erde, verbindet Gott und Mensch, Heiliges und Irdisches“, schreibt Weismantel im Vorwort seiner Sammlung geistlicher Schriften. Er lädt die Leser ein, sich mit den eigenen Gefühlen in seinen Gebetstexten wiederzufinden. Segen berühre das Innerste des Menschen. Die einzelnen Texte tragen Überschriften wie „Wovon wir leben“, „Reise-Segen“ oder „Mich segnen lassen“. Die geistliche Schrift „Ein Segen sein“ ist zum Stückpreis von zwei Euro bei der Dominfo Würzburg, Domstraße 40, dem Medienhaus des Bistums Würzburg, Kardinal-Döpfner-Platz 5, sowie beim Referat Geistliches Leben, E‑Mail rgl@bistum-wuerzburg.de, erhältlich.

(10 Zeilen/3818/0909; E-Mail voraus) ***Hinweis für Redaktionen:*** *Foto abrufbar im Internet*

### Matthias-Ehrenfried-Haus veröffentlicht Jahresbericht 2017

**Würzburg** (POW) Einen ausführlichen Überblick über die Arbeit des Würzburger Matthias-Ehrenfried-Hauses im vergangenen Jahr gibt der Jahresbericht 2017, der nun erschienen ist. Einblicke in die vielfältigen Angebote gibt es in den Rubriken „MehrGenerationenHaus“, „ErwachsenenBildung“, „Kinder und Familie“ sowie „SeniorenBegegnung“. Vorgestellt werden zudem die Projekte „wellcome-Engel“ und Nachbarschaftshilfe. Eine neue große Herausforderung sei die Digitalisierung und die damit verbundene Anonymisierung der Gesellschaft, schreibt Leiter Jürgen Krückel. „Gerade in der Begegnung und dem Austausch sehen wir den vielfältigen Mehrwert für eine menschliche, tolerante und lebenswerte Gesellschaft. Dafür setzen wir uns mit viel Engagement ein.“ Durch den Umzug von der Bahnhofstraße in die Kolpingstraße habe sich die Zahl der Veranstaltungsräume von elf auf sechs verringert. In der Folge hätten sich auch die Teilnehmer- und Veranstaltungszahlen reduziert, heißt es im Jahresbericht. Laut Statistik wurden im Jahr 2017 insgesamt 2822 Bildungs- und Begegnungsveranstaltungen durchgeführt (2016: 2867). Die Zahl der Dienstleistungsveranstaltungen sank, bedingt durch den Umzug im Jahr 2016, auf 128 (2016: 406). Die Zahl der Teilnehmer-Doppelstunden betrug 20.623 (2016: 24.466). Insgesamt wurden im vergangenen Jahr 43.257 Besucher gezählt (2016: 60.080). Darin sind die Teilnehmer an Bildungs- und Begegnungsveranstaltungen sowie an Dienstleistungsveranstaltungen zusammengefasst. Weitere Informationen gibt es beim Matthias-Ehrenfried-Haus, Kolpingstraße 11, 97070 Würzburg, Telefon 0931/38668700, E-Mail me-haus@bistum-wuerzburg.de.

(17 Zeilen/3818/0911; E-Mail voraus)

***Hinweis für Redaktionen:*** *Foto abrufbar im Internet*

### Neue Broschüre der Ackermann-Gemeinde

**Würzburg** (POW) Die Ackermann-Gemeinde in der Diözese Würzburg hat ihren Rundbrief „Unser nàš Ackermann“, Ausgabe 3/2018, herausgebracht. Er enthält unter anderem Berichte über eine „Kultur- und Begegnungsfahrt“ nach Böhmen, die Sankt-Nepomuk-Feier 2018, das 20-jährige Jubiläum des Deutsch-Tschechischen Zukunftsfonds in Prag sowie die Kiliani-Wallfahrtstage der Katholischen Verbände und der Aussiedler und Vertriebenen. Zudem sind die kommenden Termine aufgelistet. So gibt es beispielsweise eine Vorschau auf die Diözesanwallfahrt der Aussiedler und Vertriebenen zu „Maria im Grünen Tal“ in Retzbach am Samstag, 29. September. Der Rundbrief ist erhältlich bei: Ackermann-Gemeinde Würzburg, Kilianshaus, Kürschnerhof 2, 97070 Würzburg, Telefon 0931/38665310. Der Rundbrief kann auch im Internet unter www.ackermann-gemeinde.bistum-wuerzburg.de heruntergeladen werden.

(10 Zeilen/3818/0937; E-Mail voraus)

***Hinweis für Redaktionen:*** *Foto abrufbar im Internet*

Personalmeldungen

### Professor em. Prälat Dr. Jakob Speigl seit 60 Jahren Priester

**Würzburg** (POW) Das Diamantene Jubiläum seiner Priesterweihe begeht am Mittwoch, 10. Oktober, Professor em. Prälat Dr. Jakob Speigl, von 1972 bis 2001 Professor für Kirchengeschichte des Altertums sowie der christlichen Archäologie und Patrologie an der Universität Würzburg. Von 1998 bis 2008 war er Wissenschaftlicher Direktor des Ostkirchlichen Instituts der Bayerisch-Deutschen Augustinerprovinz an der Universität Würzburg. Speigl wurde 1933 in Engelsdorf in der Diözese Regensburg geboren. Sein Studium führte ihn nach Rom, wo er am 10. Oktober 1958 zum Priester geweiht wurde. Danach folgte die Promotion zum Doktor der Theologie mit einer Arbeit zur historischen Theologie Ignaz Döllingers. Nach zwei Kaplansjahren in seinem Heimatbistum Regensburg widmete sich Speigl in München ab 1964 seiner Habilitationsschrift. 1969 erhielt er die Lehrbefugnis für Kirchengeschichte des Altertums und Patrologie. Den Lehrstuhl an der Universität Würzburg übernahm Speigl 1972, wo er dann 29 Jahre wirkte. Zahlreiche Publikationen zeugen von seiner intensiven Beschäftigung mit der Geschichte der Kirche, mit den Kirchenvätern und mit den frühen Konzilien. Seit 1972 hilft er in den Würzburger Dekanaten und im Dekanat Ochsenfurt in der Seelsorge mit. Papst Johannes Paul II. würdigte die Verdienste Speigls 1998 mit der Verleihung des Titels eines Päpstlichen Ehrenprälaten.

(14 Zeilen/3818/0917)

***Hinweis für Redaktionen:*** *Foto abrufbar im Internet*

### Domkapitular Dr. Jürgen Vorndran seit 25 Jahren Priester

**Würzburg** (POW) Das Silberne Jubiläum seiner Priesterweihe begeht am Mittwoch, 10. Oktober, Domkapitular Dr. Jürgen Vorndran, Leiter der Pfarreiengemeinschaft Würzburg-Innenstadt und Dekan des Dekanats Würzburg-Stadt. Am Sonntag, 7. Oktober, um 18.30 Uhr feiert er sein Jubiläum mit einem Gottesdienst im Kiliansdom. Die Predigt hält Bischof Dr. Franz Jung. Daran schließt sich ein Empfang im Burkardushaus an.

Vorndran wurde 1967 in Bad Neustadt/Saale geboren. Nach dem Abitur am Rhön-Gymnasium trat er 1986 ins Würzburger Priesterseminar ein und wechselte 1988 ans Collegium Germanicum in Rom. Theologie studierte er in Würzburg, Rom und München. Der Erzbischof von München und Freising, Friedrich Kardinal Wetter, weihte ihn am 10. Oktober 1993 in der römischen Kirche des heiligen Ignatius von Loyola zum Priester. Danach absolvierte Vorndran am Bibelinstitut in Rom ein Lizentiatstudium in Bibelwissenschaften. 1996 kehrte er in das Bistum Würzburg zurück und wurde Kaplan in Untersteinbach mit Prölsdorf, Theinheim, Fabrikschleichach und Geusfeld im Steigerwald. 1998 wurde er Pfarradministrator der Stiftspfarrei Sankt Peter und Alexander in Aschaffenburg. 1999 wurde er dort Pfarrer und zugleich Ökumenebeauftragter für das Dekanat Aschaffenburg-Stadt. Zudem war er seit 2000 stellvertretender Dekan. 2001 schloss Vorndran seine Promotion an der Universität Münster ab mit einer Monographie zu Psalm 86 „Alle Völker werden kommen“. Von 2001 bis 2005 war er außerdem Priesterlicher Moderator der Pfarrei Sankt Peter und Paul in Aschaffenburg-Obernau und wurde Seelsorger für italienisch sprechende Katholiken am Untermain. 2002 wurde er zudem Mitglied im Diözesan-Steuerausschuss. Von 2005 bis 2008 war er Dekan des Dekanats Aschaffenburg-Stadt. Zusätzlich übernahm er die Pfarrei Unsere Liebe Frau in Aschaffenburg. 2008 ernannte ihn Bischof Dr. Friedhelm Hofmann zum Pfarrer am Kiliansdom zu Würzburg sowie zum Pfarrer der Pfarreien Neumünster, Sankt Peter und Paul und der Hofpfarrei. 2009 wurde Vorndran zum Ordinariatsrat sowie zum Domkapitular ernannt. 2010 wurde er koordinierender Pfarrer und 2011 Leiter der Pfarreiengemeinschaft Würzburg-Innenstadt. Seit 2010 ist Vorndran zudem Dekan des Dekanats Würzburg-Stadt. Im gleichen Jahr wurde er Referent für Stipendien und Stolarien.

(25 Zeilen/3818/0920)

***Hinweis für Redaktionen:*** *Foto abrufbar im Internet*

# Vor 40 Jahren geweiht

Vier Ständige Diakone der Diözese Würzburg begehen am 8. Oktober das 40. Jubiläum ihrer Diakonenweihe

**Gemünden/Klingenberg/Oberpleichfeld/Schweinfurt** (POW) Vier Ständige Diakone der Diözese Würzburg begehen am Montag, 8. Oktober, das 40. Jubiläum ihrer Weihe. Bischof Josef Stangl weihte Josef Dinkel (Schweinfurt), Konrad Fischer (Gemünden), Dieter Pecht (Oberpleichfeld) und Peter Speth (Klingenberg) am 8. Oktober 1978 im Kiliansdom in Würzburg zu Ständigen Diakonen.

**Diakon Josef Dinkel** (76) ist Diakon im Ruhestand. Dinkel wurde 1941 in Lichtenfels geboren. Von 1974 bis 2003 war er hauptamtlicher Religionslehrer an der staatlichen Realschule in Schweinfurt. Bischof Josef Stangl weihte ihn am 8. Oktober 1978 im Würzburger Kiliansdom zum Ständigen Diakon. Anschließend wirkte Dinkel als Diakon mit Zivilberuf in der Pfarrei Schweinfurt-Sankt Kilian. 2003 wurde er hauptberuflicher Diakon in Schweinfurt-Sankt Kilian sowie in Marktsteinach und Waldsachsen. Seit 2005 ist Dinkel im Ruhestand, half aber noch bis 2010 in der Seelsorge in Schweinfurt-Sankt Kilian mit. Dinkel ist verheiratet und Vater von zwei erwachsenen Kindern.

**Diakon Konrad Fischer** (81) ist Diakon im Ruhestand. Fischer wurde 1937 in Aschaffenburg geboren. Nach der Volksschule machte er 1951 eine Lehre zum Schlosser und arbeitete bis 1964 in dem Beruf. Zudem wirkte er acht Jahre in der Jugendarbeit der Christlichen Arbeiterjugend (CAJ). Von 1957 bis 1960 war Fischer hauptberuflicher CAJ-Diözesansekretär in Würzburg, von 1964 bis 1971 arbeitete er als CSU-Wahlkreisgeschäftsführer. Nach einer nebenberuflichen theologischen und religionspädagogischen Ausbildung an der Katholischen Akademie Domschule Würzburg war er ab 1971 als Katechet an der Haupt-, Real- und Berufsschule in Gemünden tätig. Am 8. Oktober 1978 weihte ihn Bischof Josef Stangl im Würzburger Kiliansdom zum Ständigen Diakon. Bis 1988 wirkte Fischer als Diakon mit Zivilberuf in der Pfarrei Allerheiligste Dreifaltigkeit in Gemünden. Weiter war er von 1984 bis 1993 ehrenamtlicher Mentor für die Diakone und Diakonatsbewerber im Bistum Würzburg. Von 1988 bis 2000 war er als hauptamtlicher Diakon für die Betriebsseelsorge in Schweinfurt verantwortlich. Bischof Dr. Paul-Werner Scheele würdigte Fischers Engagement mit der Liborius-Wagner-Medaille. Von 2000 bis 2007 half Fischer bei der Ausbildung der Diakonatsbewerber mit und betreute alte, kranke und entpflichtete Diakone. Viele Jahre wirkte er als Vertreter der Diakone im Priesterrat sowie als Mitglied im Diözesan- und Diözesanpastoralrat. Nach seiner Entpflichtung 2007 war Fischer ehrenamtlich und nach Bedarf als Seelsorger in der Pfarreiengemeinschaft „An den drei Flüssen, Gemünden“ tätig. Darüber hinaus leitete er den Diakonatskreis Würzburg. Fischer ist verheiratet und hat drei erwachsene Kinder.

**Diakon Dieter Pecht** (76) ist Diakon im Ruhestand. Pecht wurde 1942 in Würzburg geboren und erlernte den Beruf des Stahlbau-Technikers. Bischof Josef Stangl weihte ihn am 8. Oktober 1978 in Würzburg zum Ständigen Diakon. Von 1978 bis zu seiner Versetzung in den Ruhestand 2011 wirkte Pecht als Diakon mit Zivilberuf in Kleinrinderfeld. Von 1979 bis 1980 war er zudem Mitarbeiter in der Dekanatsjugendseelsorge im Dekanat Würzburg-links des Mains. Pecht ist verheiratet und Vater von vier erwachsenen Kindern.

**Diakon Peter Speth** (74) ist Diakon im Ruhestand. Speth wurde 1943 in Berg/Ravensburg geboren und erlernte den Beruf des Steueramtmanns. Bischof Josef Stangl weihte ihn am 8. Oktober 1978 im Würzburger Kiliansdom zum Diakon. Seither wirkte Speth bis zu seiner Entpflichtung im Jahr 2010 als Diakon mit Zivilberuf in Klingenberg und Röllfeld. Er ist Mitglied der Schönstätter Diakonengemeinschaft. Er hilft weiterhin in der Seelsorge in der Pfarreiengemeinschaft „Christus, der Weinstock – Erlenbach am Main“ mit. Speth ist verheiratet und Vater von drei erwachsenen Kindern.

(40 Zeilen/3818/0916)

***Hinweis für Redaktionen:*** *Foto abrufbar im Internet*

### Pfarrer i. R. Monsignore Helmut Oberle wird 93 Jahre alt

**Würzburg/Hettstadt** (POW) 93 Jahre alt wird am Montag, 1. Oktober, Pfarrer i. R. Monsignore Helmut Oberle, langjähriger Seelsorger beim Bundesgrenzschutz (BGS) und zuletzt Pfarrer von Hettstadt. Oberle wurde in Obernburg geboren. Bischof Dr. Julius Döpfner weihte ihn am 30. November 1952 zum Priester. Danach war Oberle Kaplan in Rimpar und Würzburg-Sankt Laurentius. 1956 wechselte er als Lagerkaplan ins Grenzdurchgangslager Friedland, 1957 wurde er Pfarrer für die Flüchtlingslager Lübeck-Blankensee und Hamburg. 1959 übernahm Oberle den Aufbau der katholischen Seelsorge beim BGS in Lübeck. 1963 wurde er Oberpfarrer, 1974 im Bundesinnenministerium Dekan für die katholische BGS-Seelsorge auf Bundesebene. 1980 kündigte Oberle seinen Dienst beim Bundesgrenzschutz, um in seiner Heimatdiözese als Pfarrer zu wirken. Bei seiner Verabschiedung in Bonn wurde er mit dem Bundesverdienstkreuz 1. Klasse ausgezeichnet. Bis 1992 war er dann Pfarrer der Pfarrei Hettstadt. Die Gemeinde zeichnete ihn für seine Verdienste mit dem Ehrenring aus. Von 1984 bis 1996 übernahm er auch den Vorsitz der Sankt-Josefs-Stiftung in Eisingen und wurde danach Vorsitzender des Aufsichtsrats der Stiftung. Lange Jahre half er als Seelsorger im Sankt-Josefs-Stift mit. 2002 wurde er mit der Liborius-Wagner-Plakette der Diözese Würzburg ausgezeichnet. Seinen Ruhestand verbrachte Oberle zunächst in Veitshöchheim, seit 2003 lebt er im Würzburger Seniorenzentrum Sankt Thekla. Von 1995 bis 2010 war er zusätzlich Diözesanrichter. Im Juli 2005 verlieh ihm Papst Benedikt XVI. den Ehrentitel Monsignore. 2017 beging Oberle das seltene 65. Jubiläum seiner Priesterweihe.

(17 Zeilen/3818/0943)

***Hinweis für Redaktionen:*** *Foto abrufbar im Internet*

### Pfarrer i. R. Horst Kaspar wird 80 Jahre alt

**Hildburghausen/Bad Liebenstein** (POW) Seinen 80. Geburtstag begeht am Samstag, 29. September, Pfarrer i. R. Horst Kaspar, langjähriger Pfarrer von Bad Liebenstein. Kaspar wurde 1938 in Aussig (Diözese Leitmeritz) geboren. Nach dem Theologiestudium empfing er am 27. Juni 1964 in Saalfeld durch den Fuldaer Weihbischof Hugo Aufderbeck die Priesterweihe. Als Kaplan wirkte Kaspar im Anschluss in Meiningen und Sonneberg. 1971 übernahm er in Gräfenthal seine erste Pfarrstelle. 1982 wechselte er nach Neustadt an der Orla und übernahm zugleich die Aufgabe des Caritasreferenten für das Dekanat Weida. 1987 wechselte Kaspar auf die Pfarrei Bad Liebenstein. Dort wurde unter seiner Leitung das Gemeindezentrum mit Kirche, Gemeindehaus und Pfarrhaus errichtet. Kaspar ist der einzige Priester der Diözese Würzburg, der nach der Neuordnung der Diözesangrenzen in Südthüringen 2004 weiter in der Pfarrseelsorge im Bistum Erfurt wirkte. 2005 wurde er in den Ruhestand versetzt, den er als Hausgeistlicher im Caritas-Altenpflegeheim Sankt Laurentius in Hildburghausen verbringt.

(11 Zeilen/3818/0915)

***Hinweis für Redaktionen:*** *Foto abrufbar im Internet*

# „Gott hat mich stets begleitet“

Der frühere Dompfarrer und Domdekan Prälat Kurt Witzel wird am 19. September 80 Jahre alt – Der Rhön besonders verbunden

**Würzburg** (POW) Inzwischen lebt und wirkt er bereits seit beinahe zehn Jahren in der Ebracher Gasse in Würzburg. Dort fühlt er sich wohl und verstanden. Seine Aufgabe als Spiritual der Erlöserschwestern im Mutterhaus der Ordensgemeinschaft füllt ihn aus. Am Mittwoch, 19. September, wird Prälat Kurt Witzel 80 Jahre alt. „Die Schwestern und ihre Mitarbeiter sind aufgeschlossen und vertrauensvoll. Ich hätte mir nichts Besseres wünschen können“, sagt er. 2008 gab er nach 20 Jahren das Amt des Dompfarrers auf und wechselte zu den Erlöserschwestern. Gesundheitlich fühlt er sich wohl und will auch in den kommenden Jahren als Seelsorger bei den Schwestern wirken. „Ich bin Gott dankbar, dass er mich meine Wege geführt hat und mich stets begleitet.“

Witzel kommt 1938 in Aschaffenburg zur Welt und verbringt die ersten Kinderjahre dort. 1944 zieht die Mutter mit dem damals sechsjährigen Kurt und drei von später insgesamt vier weiteren Kindern in ihre Heimat Nordheim vor der Rhön. „Wir sind einen Tag vor der Bombardierung Aschaffenburgs weggezogen. Bei diesem Luftangriff wurden unser Haus und der Keller, in dem wir immer Zuflucht suchten, zerstört“, erinnert sich Witzel. Sein Vater war zu diesem Zeitpunkt bereits an die Front eingezogen worden. 1949 kommt Witzel ans Gymnasium in Münnerstadt und wohnt im Studienseminar Sankt Josef der Augustiner. „Das war von Nordheim aus die örtlich nächste Möglichkeit, ein Gymnasium zu besuchen.“ 1953 zieht die ganze Familie wieder nach Aschaffenburg, Witzel aber bleibt im Münnerstädter Internat. „Dort wurde ganzheitliche Erziehung groß geschrieben. Deswegen stand nachmittags viel Sport wie zum Beispiel Fußball auf dem Programm“, erzählt er begeistert. Der groß gewachsene Schüler bringt es zudem beim Hochsprung zu regionalen Ehren.

Nach dem Abitur 1958 studiert Witzel, der als Schüler ein Faible für Mathematik und Physik hatte, zunächst Maschinenbau in Karlsruhe. Er möchte Ingenieur werden. „Ich habe aber dann schnell gemerkt, dass mich das nicht ausfüllt. Ich wollte etwas machen, bei dem es mehr um die Menschen geht.“ Es sei wie eine Eingebung über ihn gekommen, dass die Theologie und der Priesterberuf seine Berufung sind. „Als es nach dem ersten Studienjahr zum Ende des Sommersemesters in der Katholischen Studentengemeinde darum ging, was die jeweils nächsten Ziele sind, habe ich diese Entscheidung erstmals öffentlich verkündet.“ Kurzerhand tritt er ins Priesterseminar Würzburg ein. Das Studium führt ihn im Freijahr nach Innsbruck. „Ich liebe die Berge. Von dort oben hat man einen ganz anderen Blick auf die Welt.“ Am 27. Juni 1965 weiht ihn Bischof Josef Stangl in der Seminarkirche Sankt Michael in Würzburg zum Priester.

Als Kaplan engagiert sich Witzel in Oberleichtersbach von 1965 bis 1968 und im Anschluss bis 1973 in Eltmann vor allem als Jugendseelsorger. „Mit einer Jugendgruppe aus Oberleichtersbach habe ich damals den Mont Blanc bestiegen. Das hat uns zusammengeschweißt: Wir treffen uns noch heute regelmäßig.“ Gerne erinnert er sich auch an die Neuerungen des Zweiten Vatikanischen Konzils. Durch die Liturgiereform habe sich bei der Messfeier ein ganz neues Gemeinschaftserlebnis ergeben. „Und durch die neuen Gremien haben die Laien deutlich mehr Möglichkeit zur Mitwirkung erhalten.“

Für die Militärseelsorge in Hammelburg wird Witzel 1973 freigestellt. Zusätzlich betreut er als Kuratus die Kirchengemeinde Christkönig im Lager Hammelburg. 1974 wird er Militärpfarrer, 1981 Standortpfarrer und Militärdekan in Veitshöchheim. Das Amt des Militärdekans, in dem er die Verantwortung für die katholische Seelsorge für alle Standorte der 12. Panzerdivision hat, übt er bis 1986 aus und ist Moderator des Priesterrats beim Katholischen Militärbischof. 1986 wechselt Witzel von der Militär- in die Pfarrseelsorge und übernimmt die Pfarrei Lohr-Sankt Pius. Dort wird er erst zum stellvertretenden und 1987 zum Dekan von Lohr am Main gewählt. 1988 beruft Bischof Dr. Paul-Werner Scheele Witzel zum Dompfarrer und Domkapitular in Würzburg.

20 Jahre engagiert sich Witzel als Pfarrer des Kiliansdoms und als Domkapitular, später als Domdekan, mit Sitz und Stimme im Allgemeinen Geistlichen Rat der Diözese Würzburg. Er sorgt für die Einführung der Mittagsmeditationen im Dom und der Dombesucherpastoral, aber auch der Citypastoral und der langen Domnacht. Dekan des Stadtdekanats Würzburg ist er außerdem von 1988 bis 2000. Pfarrer von Peter und Paul und der Hofpfarrei wird er zusätzlich im Jahr 2007. Von 2001 bis Anfang 2010 ist Witzel außerdem Ordensreferent der Diözese Würzburg, von 2002 bis 2009 auch Domdekan am Kiliansdom in Würzburg. Papst Johannes Paul II. würdigt Witzels Verdienste im November 2000 mit dem Titel eines Päpstlichen Ehrenprälaten.

Als er 2008 aus Altersgründen aus dem Domkapitel ausscheidet, sucht Witzel nochmals ein neues Aufgabenfeld. „Als die Entscheidung auf mich zukam, habe ich drei Tage überlegt und um die richtige Entscheidung gebetet. Dann war mir klar: Ich gehe als Spiritual in die Ebracher Gasse.“ Die Menschen bei der Gottsuche begleiten und zusammen mit ihnen auf dem Weg zu Gott sein – das ist für Witzel auch in seiner aktuellen Aufgabe das Entscheidende. „Mir liegen der Mensch und die Gemeinschaft am Herzen. Es ist wichtig, dass jeder sein Gegenüber annimmt und toleriert.“

Etwa 200 Ordensfrauen leben derzeit im Würzburger Mutterhaus der Erlöserschwestern. „In den vergangenen Jahren sind viele Aufgaben der Schwestern von weltlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern übernommen worden. Ich möchte zu einem guten Übergang beitragen, damit der Auftrag der Erlöserschwestern mit weniger Ordensfrauen weitergeführt wird“, sagt Witzel. Seine Aufmerksamkeit als „Betriebsseelsorger“ gelte daher auch den Angestellten der Ordensgemeinschaft. Weiter engagiert er sich als Krankenhausseelsorger in der Theresienklinik in Würzburg und hilft in der Seelsorge an der Marienkapelle am Markt mit. Fest zum Wochenprogramm zählt auch der Stammtisch mit den emeritierten Domkapitularen und Bischof em. Scheele. Darüber hinaus pflegt der Geistliche den Kontakt zu seinen Geschwistern, den 17 Neffen und Nichten und deren Familien.

In seiner Freizeit war und ist Witzel leidenschaftlicher Bergwanderer. Die ganz hohen Alpengipfel müssen es für ihn heute nicht mehr sein, Bewegung schon. „Auch in Würzburg sehe ich zu, dass ich dreimal pro Woche ausgiebig wandere oder eine Nordic-Walking-Tour unternehme, gerne im Steinbachtal.“ An seinem 80. Geburtstag feiert er um 14.30 Uhr einen Gottesdienst im Neumünster, danach gibt es eine Begegnung im Dompfarrsaal am Kardinal-Döpfner-Platz 5. Im Oktober wird er dann ein paar Tage Urlaub verbringen – in seiner zweiten Heimat, der Rhön.

*mh (POW)*

(72 Zeilen/3818/0904; E-Mail voraus)

***Hinweis für Redaktionen:*** *Foto abrufbar im Internet*

### Studiendirektor a. D. Ernst Knoll wird 80 Jahre alt

**Würzburg** (POW) 80 Jahre alt wird am Dienstag, 30. Oktober, Studiendirektor a. D. Ernst Knoll, langjähriger Religionslehrer am Matthias-Grünewald-Gymnasium in Würzburg. Knoll wurde 1938 in Tachau (Erzdiözese Prag) geboren. 1946 wurden seine Eltern und er vertrieben und kamen nach Altenschönbach. Ab 1949 lebte die Familie in Zell am Main. Nach dem Abitur besuchte Knoll von 1958 bis 1959 die Offiziersschule der Bundeswehr, ehe er in das Würzburger Priesterseminar eintrat. Am 27. Juni 1965 empfing er in der Michaelskirche in Würzburg durch Bischof Josef Stangl die Priesterweihe. Im Anschluss wirkte Knoll als Kaplan in Haibach und Bad Neustadt-Mariä Himmelfahrt, ehe er 1970 zum katechetischen und homiletischen Studium in München beurlaubt wurde. 1972 trat er am Matthias-Grünewald-Gymnasium in Würzburg seinen Dienst als Religionslehrer an. Zudem war er von 1972 bis 1976 Mitarbeiter der Würzburger Domschule bei der Ausbildung der Ständigen Diakone. Sein Schwerpunkt war die Predigtausbildung. Außerdem wirkte Knoll von 1975 bis 2000 als Fachmitarbeiter für Katholische Religionslehre beim Ministerialbeauftragten für die Gymnasien in Unterfranken. Knoll wurde 1975 zum Studienrat, 1978 zum Oberstudienrat und schließlich 1987 zum Studiendirektor ernannt. Als Hauptfach unterrichtete er Katholische Religionslehre, außerdem Sport und Musik. 2000 wurde er pensioniert. Knoll war während der Hochphase des Kalten Kriegs Initiator von Friedensvespern für alle Würzburger Gymnasien. Diese standen unter dem Motto „Allein den Betern kann es noch gelingen, das Schwert ob unseren Häuptern auszuhalten“. Zudem organisierte er für angehende Abiturienten Nachtwallfahrten, die in Prosselsheim starteten, eine Überfahrt auf dem Main bei Fahr beinhalteten und mit einer Mitternachtsmesse in Maria im Weingarten endeten. Die Teilnehmer verliehen Knoll den Ehrentitel „Spontifex Maximus“. Wiederholt leitete er gemeinsam mit Jesuitenpater Dr. Josef Grotz ignatianische Exerzitien. Zudem prägten ihn der ökumenische Wallfahrtsort Taizé und die Begegnung mit Frère Roger Schütz. Von 1975 bis 1991 war er zudem Diözesanvorsitzender des Verbands katholischer Religionslehrer an Gymnasien. Weiter engagierte Knoll sich von 1978 bis 2000 im Ökumenischen Zentrum Würzburg-Lengfeld. Von 2005 bis 2010 gehörte er dem Priesterrat der Diözese Würzburg an und war Vertreter des Priesterrats in der Arbeitsgemeinschaft der bundesdeutschen Priesterräte. 2004 wurde er für sein ehrenamtliches Engagement mit der Verdienstmedaille des Verdienstordens der Bundesrepublik ausgezeichnet. Seit 2005 hilft Knoll trotz stark nachlassender Sehkraft in der Seelsorge in Würzburg-Sankt Albert mit. Er wohnt seit 1978 mit weiteren 41 Mietparteien in einem Hochhaus im Würzburger Stadtteil Lengfeld, das er gerne als seine „Pfarrei“ bezeichnet. Der leidenschaftliche Anhänger des 1. FC Nürnberg verbringt seinen Urlaub regelmäßig auf der nordfriesischen Insel Amrum, wo er dann als Inselpastor wirkt.

(31 Zeilen/3818/0928)

***Hinweis für Redaktionen****: Foto abrufbar im Internet*

### Tanja Hurt seit 25 Jahren im Dienst des Bistums Würzburg

**Würzburg** (POW) Für 25 Jahre im Dienst des Bistums Würzburg ist am Donnerstag, 13. September, Tanja Hurt (41), Angestellte im Bürodienst im Personalreferat der Diözese Würzburg, geehrt worden. Domkapitular Monsignore Dietrich Seidel, Leiter der Hauptabteilung Personal, dankte bei einer Feierstunde Hurt für die Treue zum Arbeitgeber. „Seit über 20 Jahren sind Sie im Personalreferat tätig und betreuen den Bereich pastorale Mitarbeiter. Ich erlebe Sie als sehr kompetente, strukturierte und taffe Frau, die mit viel Elan ihre Arbeit anpackt“, sagte Seidel. So gestalte Hurt entscheidend das Gesicht der Kirche von Würzburg mit. Der Domkapitular überbrachte auch die Glückwünsche von Generalvikar Thomas Keßler und eine Dankesurkunde. Im Namen der Mitarbeitervertretung gratulierte Dieter Engelhardt Hurt zum Dienstjubiläum und wünschte ihr weiterhin viel Freude an ihrer Tätigkeit. „Es ist erstaunlich, wie schnell die 25 Jahre vergangen sind“, sagte Hurt. Die gebürtige Würzburgerin absolvierte nach der Mittleren Reife an der Sankt-Ursula-Realschule von 1993 bis 1996 im Bischöflichen Ordinariat Würzburg eine Ausbildung zur Bürokauffrau. Im Anschluss arbeitete sie bis Ende 1997 als Angestellte im Bürodienst des Generalvikariats, ehe sie in das Personalreferat wechselte.

(13 Zeilen/3818/0919; E-Mail voraus)  *mh (POW)*

***Hinweis für Redaktionen:*** *Foto abrufbar im Internet*

Veranstaltungen

### Vortragsabend betrachtet den Dreißigjährigen Krieg

**Würzburg** (POW) Ein Vortrag mit dem Titel „Der Dreißigjährige Krieg als Modell für gegenwärtige und zukünftige Kriege“ findet am Mittwoch, 10. Oktober, von 19 bis 20.30 Uhr im Burkardushaus in Würzburg statt. Veranstalter ist die Domschule Würzburg. Ausgehend von der aus dem Frieden von Münster und Osnabrück entstandenen „Westfälischen Ordnung“ werden die Strukturen von Kriegen analysiert. Dazu zählt auch der von 1618 bis 1648 auf dem Gebiet Deutschlands ausgetragene Dreißigjährige Krieg. Referent Dr. Herfried Münkler ist Professor für Politikwissenschaft an der Berliner Humboldt-Universität und Mitglied der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften. Die Teilnahme kostet pro Person zehn Euro, ermäßigt acht Euro. Anmeldung bis Montag, 8. Oktober, und weitere Informationen bei: Domschule Würzburg, Am Bruderhof 1, 97070 Würzburg, Telefon 0931/38643111, E-Mail info@domschule-wuerzburg.de, Internet www.domschule-wuerzburg.de.

(10 Zeilen/3818/0910)

### Auftakt zum Literatursalon mit „Das Feld“ von Robert Seethaler

**Würzburg** (POW) Die Domschule Würzburg bietet ab Mittwoch, 17. Oktober, jeweils von 19 bis 20.30 Uhr einen dreiteiligen Literatursalon im Würzburger Burkardushaus an. Unter der Leitung von Dr. Isabel Fraas, Dozentin für Literaturwissenschaft an der Universität Würzburg, lesen die Teilnehmer alte und neue Literatur, um diese zu diskutieren und zu interpretieren. Im Mittelpunkt des ersten Abends steht der aktuelle Roman „Das Feld“ von Robert Seethaler. Weitere Termine sind jeweils mittwochs am 14. November sowie am 9. Januar 2019. Die Teilnahme kostet pro Person 15 Euro, ermäßigt zehn Euro. Anmeldung bis Donnerstag, 10. Oktober, und weitere Informationen bei: Domschule Würzburg, Am Bruderhof 1, 97070 Würzburg, Telefon 0931/38643111, E-Mail info@domschule-wuerzburg.de, Internet www.domschule-wuerzburg.de.

(9 Zeilen/3818/0929)

### Tagung zum Thema „Der Prager Frühling vor 50 Jahren“

**Würzburg** (POW) Eine Tagung mit dem Thema „Panzer gegen Freiheit und Demokratie. Der Prager Frühling vor 50 Jahren“ findet am Samstag, 27. Oktober, von 10 bis 17 Uhr im Würzburger Burkardushaus statt. Veranstalter ist die Domschule Würzburg in Zusammenarbeit mit der Ackermann-Gemeinde der Diözese Würzburg. Zusätzlich wird am Sonntag, 28. Oktober, um 10 Uhr ein Gottesdienst mit dem Prager Weihbischof Václav Malý in der Pfarrkirche Sankt Josef im Würzburger Stadtteil Grombühl gefeiert. In Tschechien ist das Jahr 1968 mit dem „Prager Frühling“ verbunden. Dieser habe Hoffnung auf Freiheit gebracht, die jedoch durch Panzer ein jähes Ende gefunden habe, heißt es in der Einladung. Erzbischof Dr. Ludwig Schick (Bamberg) gibt ein Statement zu „Grundlagen des Dialogs mit den Kirchen in Mittel- und Osteuropa“. Anschließend spricht der Prager Weihbischof Malý über „Die Entwicklung in der katholischen Kirche Tschechiens vom Zweiten Vatikanischen Konzil bis heute“. Mit dem Thema „Von der kommunistischen Machtergreifung in der ČSSR 1948 zum Prager Frühling und der sowjetischen Okkupation 1968“ befasst sich Dr. Otfrid Pustejovsky (München). Dr. Kateřina Portmann (Liberec/Reichenberg) betrachtet „Die Folgen der Niederschlagung 1968 und die Entwicklung hin zur Samtenen Revolution 1989“. Die Teilnahme kostet pro Person 23,50 Euro, ermäßigt 17,50 Euro inklusive Getränken sowie Kaffee und Kuchen. Anmeldung bis Montag, 15. Oktober, und weitere Informationen bei: Domschule Würzburg, Am Bruderhof 1, 97070 Würzburg, Telefon 0931/38643111, E-Mail info@domschule-wuerzburg.de, www.domschule-wuerzburg.de.

(17 Zeilen/3818/0930)

### Tagung rund ums Kinderlied: „… und alle singen mit!“

**Würzburg** (POW) „… und alle singen mit!“ lautet das Motto eines Mitmachtags rund ums Kinderlied am Samstag, 10. November, von 9.30 bis 17 Uhr im Würzburger Burkardushaus. Die Teilnehmer entdecken gemeinsam die Vielfalt im Bereich Kinderlied. In Workshops werden neue Lieder, kreative Umsetzungen, Bewegung, kindgerechte Stimmbildung und Möglichkeiten einfacher Liedbegleitung vermittelt. Zur Auswahl stehen vier Workshops mit folgenden Inhalten: „Neue Kinderlieder, kreative Umsetzung, Kinderlieder in der Gemeinde“, „Mit Kindern begeisternd singen, Stimmbildung mit Kindern, Kinderchorarbeit“, „Liedbegleitung, Kinderlieder selber entwickeln“ sowie „Lieder und Bewegung, Musik und Tanz“. Für Kinder ab sechs Jahren werden eine Kinderband beziehungsweise ein Kinderchor angeboten. Veranstalter ist die Domschule Würzburg in Zusammenarbeit mit dem Referat für Neues Geistliches Lied und Kinderliturgie der Diözese Würzburg. Die Kosten betragen pro Person 30 Euro inklusive Verpflegung (ermäßigt 25 Euro). Anmeldung bis Montag, 29. Oktober, und weitere Informationen bei: Domschule Würzburg, Am Bruderhof 1, 97070 Würzburg, Telefon 0931/38643111, E‑Mail info@domschule-wuerzburg.de, Internet www.domschule-wuerzburg.de.

(13 Zeilen/3818/0906)

### Trauerseminar für Mütter und Väter

**Würzburg** (POW) Das Referat Frauenseelsorge der Diözese Würzburg lädt am Samstag, 10. November, von 9.30 bis 16 Uhr zu einem Seminar mit dem Titel „Ein Tag für Mütter und Väter, die um ein Kind im Kindes- oder Jugendalter trauern“ in das Burkardushaus Würzburg ein. „Warum leben andere Kinder und mein Kind nicht?“ Diese Frage sei bei vielen, die um ein Kind trauern, einfach da, auch wenn es oft „wohlmeinend“ heiße, dass es keinen Sinn habe, diese Frage zu stellen, heißt es in der Einladung. Während der Veranstaltung dürfe sein, was ist: Ohnmacht, Hilflosigkeit, Zorn, Trauer, Hoffnung und Sehnsucht. Referentin ist Roswitha Hubert, Diplom-Theologin und Psychotherapeutin. Die Teilnahme kostet 25 Euro pro Person. Anmeldung bis Montag, 8. Oktober, und weitere Informationen bei: Referat Frauenseelsorge, Kilianshaus, Kürschnerhof 2, 97070 Würzburg, Telefon 0931/38665201, E-Mail frauenseelsorge@bistum-wuerzburg.de, Internet www.frauenseelsorge.bistum-wuerzburg.de.

(10 Zeilen/3818/0939)

**Führung für Senioren im Museum am Dom**

**Würzburg** (POW) Das Kunstreferat der Diözese Würzburg lädt am Mittwoch, 19. September, um 14 Uhr, zu einer Veranstaltung unter dem Titel „Alte Meister treffen auf zeitgenössische Kunst“ in die Dauerausstellung des Museums am Dom ein. Kunsthistorikerin Julia Pracher tauche mit den älteren Besuchern in die Geheimnisse ausgewählter Exponate der Dauerausstellung ein, heißt es in der Einladung. Die Teilnahme kostet zusätzlich zum Eintritt zwei Euro pro Person. Weitere Informationen bei: Kunstreferat der Diözese Würzburg, Domerschulstraße 2, 97070 Würzburg, Telefon 0931/38665666 und beim Museum am Dom, Kiliansplatz 1, 97070 Würzburg, Telefon 0931/38665600, Internet www.museum-am-dom.de.

(8 Zeilen/3818/0938; E-Mail voraus)

**Inklusionsführung im Museum am Dom**

**Würzburg** (POW) Das Kunstreferat der Diözese Würzburg lädt am Donnerstag, 20. September, um 15 Uhr, zu der Inklusionsführung „Werke ‚spürbar' machen“ in dem Museum am Dom ein. Die Führung richtet sich an blinde und sehbeeinträchtigte Menschen, aber auch an alle, die Kunstwerke mal anders erkunden möchten, heißt es in der Einladung. Die Teilnahme kostet zusätzlich zum Eintritt zwei Euro pro Person. Die Begleitperson hat freien Eintritt. Weitere Informationen bei: Kunstreferat der Diözese Würzburg, Domerschulstraße 2, 97070 Würzburg, Telefon 0931/38665666 und beim Museum am Dom, Kiliansplatz 1, 97070 Würzburg, Telefon 0931/38665600, Internet www.museum-am-dom.de.

(7 Zeilen/3818/0941; E-Mail voraus)

**Sant’Egidio lädt zu Straßenfest in die Zellerau ein**

**Würzburg** (POW) Die Gemeinschaft Sant'Egidio lädt am Samstag, 22. September, von 11 bis 16 Uhr, unter dem Motto „We are one“ zum Straßenfest am Zellerauer Marktplätzle, Frankfurter Straße/Wredestraße, in Würzburg ein. Ein buntes Programm für Kinder und Erwachsene mit Musik und Beiträgen auf der Bühne, mit Spielen und Ständen, lade zum Zusammensein ein und mache das gelingende Miteinander von verschiedenen Generationen und Kulturen im Würzburger Stadtteil Zellerau deutlich, heißt es in der Einladung.

(6 Zeilen/3818/0945; E-Mail voraus)

**Orgel-Improvisationsfestival 2018: Auftakt mit Philippe Lefebvre**

**Würzburg** (POW) Den Auftakt des Orgel-Improvisationsfestivals 2018 macht am Samstag, 22. September, um 19 Uhr der französische Organist Philippe Lefebvre im Kiliansdom. Der aus Paris stammende Titularorganist an der Kathedrale von Notre Dame gibt das erste von drei Konzerten im Rahmen der Konzertreihe. Diese steht unter dem Motto „1918 – 2018. 100 Jahre Ende des Ersten Weltkrieges“. Unter dem Leitgedanken Krieg und Frieden bringe er mit „Verdun“, dem dritten Satz aus Charles Villiers Stanfords „Orgelsinfonie Eroica Nr. 2“, eine der grausamsten und verlustreichsten Schlachten zwischen Deutschland und Frankreich zu Gehör, heißt es in der Einladung. Mit verschiedenen Darbietungen, unter anderem der Improvisation über den gregorianischen Antiphon „Da pacem, Domine“ bittet er anschließend auf musikalische Weise um Frieden. Abschließend vertont Lefebvre mit einer Improvisation über den Text „Krieg und was darauf folgte des französischen Dichters und Schriftstellers Louis Aragon“. Eintrittskarten zum Stückpreis von acht Euro, für Schüler, Studenten und Schwerbehinderte sechs Euro, sind bei der Dom-Info, Domstraße 40, 97070 Würzburg, Telefon 0931/38662900, E-Mail information.dom@bistum-wuerzburg.de und an der Konzertkasse erhältlich.

(13 Zeilen/3818/0944; E-Mail voraus)

***Hinweis für Redaktionen:*** *Foto abrufbar im Internet*

### Akademieabend mit Bischof Jung: „Hoffnung als Anker der Seele“

**Würzburg** (POW) Unter der Überschrift „Die Hoffnung als Anker der Seele“ steht ein Akademieabend mit Bischof Dr. Franz Jung am Montag, 15. Oktober, von 19 bis 20.30 Uhr im Burkardushaus in Würzburg. Nach altem Brauch wählt jeder Bischof einen Wahlspruch als persönliches Leitwort für den Dienst in der Kirche, heißt es in der Ankündigung. „Spem ancoram animae – Die Hoffnung als Anker der Seele“ lautet der Wahlspruch von Bischof Dr. Franz Jung. Beim Akademieabend gibt der Bischof Auskunft, was er mit seinem Wahlspruch verbindet und welche Bedeutungen er für die Menschen in bewegten Zeiten des Umbruchs gewinnen kann. Anmeldung bis Montag, 8. Oktober, und weitere Informationen bei: Domschule Würzburg, Am Bruderhof 1, 97070 Würzburg, Telefon 0931/38643111, E-Mail info@domschule-wuerzburg.de, Internet www.domschule-wuerzburg.de.

(9 Zeilen/3818/0907; E-Mail voraus)

***Hinweis für Redaktionen:*** *Foto abrufbar im Internet*

### Taizé-Jugendtreffen zum Jahreswechsel in Madrid

**Würzburg/Madrid** (POW) Eine Fahrt zum Taizé-Silvestertreffen im spanischen Madrid bietet die Kirchliche Jugendarbeit (kja) der Diözese Würzburg von Donnerstag, 27. Dezember, bis Mittwoch, 2. Januar 2019, an. Das Angebot richtet sich an junge Leute im Alter von 17 bis 35 Jahren, die die Jahreswende mit zahlreichen anderen Jugendlichen aus aller Welt erleben möchten. Die Teilnehmer übernachten in Gastfamilien und leben in christlichen Gemeinden vor Ort. So haben die Jugendlichen die Möglichkeit, das Leben dort mit den Menschen eine Zeit lang zu teilen. Das verlange „einen großen Vorschuss an gegenseitigem Vertrauen und die Bereitschaft, sich auf fremde und unbekannte Menschen einzulassen“, heißt es in der Einladung. So sei das „Treffen ein Zeichen für die gelebte Solidarität unter den Menschen“. Die Teilnahmegebühr für das Europäische Jugendtreffen in Madrid beträgt pro Person 75 Euro, hinzu kommt die Busfahrt mit 195 Euro. Anmeldeschluss ist Mittwoch, 14. November. Weitere Informationen und Anmeldung bei: Kirchliche Jugendarbeit Regionalstelle Würzburg, Kilianeum-Haus der Jugend, Ottostraße 1, 97070 Würzburg, Telefon 0931/38663100, E-Mail info@kja-regio-wue.de und bei allen Regionalstellen für Kirchliche Jugendarbeit (kja) in den Dekanaten der Diözese Würzburg.

(13 Zeilen/3818/0931; E-Mail voraus)

### Gottesdienst und Begegnung mit Bischof Jung auf dem Kreuzberg

**Kloster Kreuzberg/Würzburg** (POW) Bischof Dr. Franz Jung kommt zum Antrittsbesuch auf den Kreuzberg: Am Samstag, 15. September, feiert er um 10 Uhr auf dem Platz vor der Wallfahrtskirche auf dem heiligen Berg der Franken zum Fest Kreuzerhöhung einen Pontifikalgottesdienst. Danach haben die Menschen aus dem Norden der Diözese Gelegenheit zur Begegnung mit dem Bischof. Mit dem Besuch schließt Bischof Jung den Reigen der Antrittsbesuche in den Regionen der Diözese Würzburg ab. Am Sonntag, 10. Juni, empfing er im Würzburger Kiliansdom die Bischofsweihe und trat sein Amt als 89. Bischof von Würzburg an. Im Anschluss besuchte er die Regionen Schweinfurt und Aschaffenburg. Die Menschen aus dem Raum Würzburg hatten bei der Kiliani-Wallfahrtswoche Gelegenheit, ihrem neuen Bischof zu begegnen.

(9 Zeilen/3818/0908; E-Mail voraus)

***Hinweis für Redaktionen:*** *Foto abrufbar im Internet*

### Jubiläumskonzert mit Organist Gunther Rost

**Würzburg** (POW) Der renommierte Organist Gunther Rost aus Graz gastiert am Samstag, 15. September, um 19 Uhr, in der Pfarrkirche Heiligkreuz in dem Würzburger Stadtteil Zellerau. Das Jubiläumskonzert sei der Höhepunkt der Konzertreihe anlässlich des 20. Jubiläums der Orgel in der Pfarrkirche Heiligkreuz, heißt es in der Einladung. Rost zähle zu den weltweit führenden Konzertorganisten. Auf dem Programm stehen Werke unter anderem von Johann Sebastian Bach, Petr Eben, Felix Mendelssohn Bartholdy, Wolfgang Amadeus Mozart und Charles-Marie Widor. Karten zum Stückpreis von zwölf bis 20 Euro sind in der Tourist-Information im Falkenhaus, Marktplatz 9, 97070 Würzburg, Telefon 0931/372398, im Pfarrbüro Heiligkreuz, Telefon 0931/4199712, im Pfarrbüro Sankt Elisabeth, Sedanstraße 7a, Telefon 0931/4048660, sowie an der Abendkasse erhältlich.

(9 Zeilen/3818/0925; E-Mail voraus)

### Themenführung im Museum am Dom: Kunst im 20. Jahrhundert

**Würzburg** (POW) Unter der Überschrift „Spiegel bewegter Geschichte: Das 20. Jahrhundert in der Kunst des Museums am Dom“ steht eine Themenführung am Sonntag, 16. September, um 15 Uhr im Museum am Dom in Würzburg. Der offene Blick auf den Menschen, wie ihn das Museum am Dom über das Medium Kunst anbietet, zeige über Epochen hinweg immer auch das menschliche Bedingtsein durch soziale und historische Gegebenheiten, heißt es in der Ankündigung. Gerade das 20. Jahrhundert habe dabei kein Extrem ausgelassen. Auch die Kunst dieser Zeitspanne sei geprägt durch grundlegende Umbrüche. Dr. Johannes Sander, wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl für Fränkische Kirchengeschichte der Universität Würzburg, zeigt, wie sich diese Hintergründe in der Dauerausstellung darstellen und wie sich bei den Künstlern der Blick auf das gegenwärtige Leben als zentrales und gemeinsames Thema finden lässt. Die Teilnahme kostet pro Person zwei Euro zuzüglich zum Museumseintritt.

(11 Zeilen/3818/0912; E-Mail voraus)

### „Wir sind bunt!“: Fest für Demokratie und Menschlichkeit

**Elsenfeld** (POW) Ein Fest der Vielfalt mit dem Motto „Wir sind bunt! Für mehr Demokratie und Menschlichkeit“ wird am Freitag, 14. September, ab 18 Uhr am Rathaus in Elsenfeld gefeiert. Hintergrund ist eine Wahlveranstaltung der AfD im dortigen Bürgerzentrum, bei der auch der Thüringer AfD-Landesvorsitzende Björn Höcke auftreten soll. Aus diesem Grund hat sich auf Landkreisebene ein „Bündnis für Demokratie und Menschlichkeit“ aus Parteien, Vereinen, Verbänden, Künstlern, Privatgruppen sowie der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen (ACK) zusammengeschlossen. Die Teilnehmer treffen sich um 17 Uhr am Schulzentrum. Von dort führt ein Demozug zum Rathaus, wo um 18 Uhr das Fest beginnt. Die ACK Main-Mümling-Elsava hat sich laut Pastoralreferent Holger Oberle-Wiesli zu einer besonderen Aktion entschlossen. Von 18.45 bis 18.55 Uhr werden an diesem Abend die Glocken der Kirchen in allen beteiligten Gemeinden ein „Mahnläuten“ für Toleranz, Menschlichkeit und Frieden sowie gegen Rassismus läuten. Die Kirche Sankt Gertraud soll zum stillen Gebet geöffnet sein, um 22.15 Uhr findet hier ein Ökumenisches Politisches Nachtgebet statt. Der Schwerpunkt liegt auf der Bitte um den Frieden in der Gesellschaft. Den Kirchen gehe es darum, auf das christliche Menschenbild hinzuweisen sowie vor jedem Rassismus und Faschismus zu warnen, sagt Oberle-Wiesli. Erinnert werden soll dabei auch an christliche Märtyrer während des Naziregimes, wie Alfred Delp oder Dietrich Bonhoeffer, die immer wieder betont haben, „möglichst früh dem Rad in die Speichen zu greifen“. Weitere Informationen gibt es im Internet unter http://www.elsenfeld-in-aktion.de/wirsindbunt.

(17 Zeilen/3818/0918; E-Mail voraus)

***Hinweis für Redaktionen:*** *Foto abrufbar im Internet*

### Bildungsabend des Frauenbunds für die Region Haßberge

**Haßfurt** (POW) Unter der Überschrift „Hilf dir selbst, dann hilft dir Gott! Immunsystem für die Seele“ steht ein regionaler Bildungsabend für die Region Haßberge am Dienstag, 16. Oktober, um 19.30 Uhr im Pfarrsaal Sankt Kilian in Haßfurt. Veranstalter ist der Katholische Deutsche Frauenbund (KDFB), Diözesanverband Würzburg. Nehme ich meine Bedürfnisse wahr und gehe ich achtsam mit mir selbst um? Diese Fragen seien ein erster Schritt, um sich selbst zu helfen, heißt es in der Ankündigung. Jeder und jede Einzelne verfüge über eine innere Kraftquelle, den eigenen Wesenskern. Oft sei man sich dessen nicht bewusst und fühle sich hin- und hergerissen, sei unkonzentriert und fahre leicht aus der Haut. Dadurch fehle die Anbindung an die göttliche Quelle in jedem Menschen. Es sei hilfreich, freiwillig aktiv zu werden und nach Gottes Willen zu handeln. Die integrale Lebensweise gebe Hilfe zur Selbsthilfe. Referentin ist Gabriele Schraub, Integrale Lebensberaterin. Anmeldung bis Dienstag, 9. Oktober, und weitere Informationen bei der Geschäftsstelle des KDFB Würzburg, Telefon 0931/38665341, E-Mail frauenbund@bistum-wuerzburg.de.

(12 Zeilen/3818/0913)

### Begegnungstag: „Lachen heilt“

**Kloster Sankt Ludwig/Haßfurt** (POW) Das Referat Frauenseelsorge der Diözese Würzburg und das Dekanat Haßberge veranstalten am Dienstag, 6. November, von 9.30 bis 16 Uhr, einen Begegnungstag unter der Überschrift „Lachen heilt“ im Antonia-Werr-Zentrum im Kloster Sankt Ludwig. Die Veranstaltung richtet sich auch an ehrenamtlich tätige Frauen anderer Dekanate der Diözese Würzburg sowie an interessierte Frauen, die kein Ehrenamt bekleiden, heißt es in der Einladung. Eine alte Volksweisheit besage, „die Freude ist eine unbändige Kraft mit garantierter Heilwirkung“. Lustige Märchen und humorige Anekdoten seien Thema dieser Veranstaltung. Hieraus würden Überlegungen angestellt werden, wie mehr Freude in den Alltag zu bringen sei – trotz aller Sorgen. Referentin ist Diplom-Sozialpädagogin Helena Beuchert. Die Teilnahme kostet pro Person 25 Euro ohne Bustransfer und 33 Euro mit Bustransfer. Kostenfrei ist die Teilnahme für Frauen, die in der katholischen Kirche der Diözese Würzburg ehrenamtlich tätig sind. Anmeldung bis Dienstag, 2. Oktober, und weitere Informationen bei: Diözesanbüro Haßberge, Pfarrgasse 4, 97437 Haßfurt, Telefon 09521/61960, E-Mail dioezesanbuero.has.@bistum-wuerzburg.de, Internet www.frauenseelsorge.bistum-wuerzburg.de.

(13 Zeilen/3818/0940)

**Abteikonzert mit den Regensburger Domspatzen**

**Münsterschwarzach** (POW) Die Regensburger Domspatzen gastieren am Mittwoch, 3. Oktober, um 16 Uhr in der Abteikirche Münsterschwarzach. Unter der Leitung von Domkapellmeister Roland Büchner erklingen zwei Werke von Felix Mendelssohn Bartholdy. Begleitet werden sie von Concerto Köln, „einem der führenden Ensembles im Bereich der historischen Aufführungspraxis“, heißt es in der Einladung. Unter anderem werden die Solisten Miriam Alexandra und Werner Güra mit dem ältesten Knabenchor der Welt die drei Hauptthemen der Choralsymphonie „Lobgesang“ darbieten: Das Lob Gottes, Gottes Treue zu denen, die auf seine Hilfe und seinen Trost harren, und der Aufstieg aus der Finsternis zum Licht. Weitere Informationen und Konzertkarten sind im Vorverkauf zum Stückpreis zwischen fünf und 50 Euro in der Klosterbuchhandlung, Buch und Kunst im Klosterhof, Schweinfurter Straße 40, 97359 Münsterschwarzach Abtei, Telefon 09324/20213, Internet www.buchhandlung.abtei-muensterschwarzach.de, erhältlich.

(11 Zeilen/3818/0934)

### Friedensweg 2018: „Da berühren sich Himmel und Erde…“

**Rottendorf** (POW) Am Mittwoch, 3. Oktober, um 13.15 Uhr ruft der „Pax Christi“ - Diözesanverband Würzburg zusammen mit der Rottendorfer „pax christi“-Gruppe zum Friedensweg 2018 in Rottendorf auf. Der diesjährige Friedensweg findet unter dem Motto „Da berühren sich Himmel und Erde… 20 Jahre ‚pax christi‘ Rottendorf“ statt. Der Weg beginnt am Rottendorfer Käppele und endet um 15.30 Uhr in der evangelischen Friedenskirche mit einer Andacht. Mit mehreren Haltepunkten führt der Stationenweg in den Ort hinein. Die Aktion möchte an die friedlichen Demonstrationen vor dem Mauerfall erinnern. „Denn die Mauer in der Mitte von Deutschland fiel nicht nur aufgrund besonderer politischer Konstellationen. Sie fiel, weil hunderttausende Menschen in der DDR friedlich demonstrierten und keine Gewalt anwendeten“, heißt es in der Einladung. Seit 21 Jahren werde jeweils am 3. Oktober ein Friedensweg an jeweils wechselnden Orten und zu aktuellen Themen veranstaltet. Im Anschluss gibt es im Marienheim Rottendorf Kaffee, Kuchen und Musik der indischen Band Rooh (Seele). Es besteht die Möglichkeit eines Bustransfers vom Bahnhof Rottendorf zum Käppele. Weitere Informationen bei Barbara Häußler, Telefon 09302/3664, E-Mail Martin.Barbara.haeussler@t-online.de oder Martina Reinwald, Vorsitzende „pax christi“- Diözesanverband Würzburg, Dr.-Bolza-Ring 1, 97299 Zell am Main, Telefon 0179/8306533.

### (14 Zeilen/3818/0923)

### Rabbi aus London referiert über jüdische Bibellektüre

**Schmerlenbach** (POW) Rabbi Professor Dr. Jonathan Magonet gibt von Freitag, 12., bis Sonntag, 14. Oktober, im Tagungszentrum Schmerlenbach einen Einblick in die jüdische Bibellektüre. Die Veranstaltung beginnt Freitagabend um 18 Uhr und endet Sonntagmittag, 13 Uhr. Im Rahmen des zehnjährigen Jubiläums der „Jüdischen Bibellektüre“ erhalten die Teilnehmer einen Einblick in ausgewählte biblische Bücher. Magonet war Direktor des Leo Baeck Colleges für Jüdische Studien in London und Vizepräsident der „World Union for Progressive Judaism“. Der Rabbi sei sehr engagiert im jüdisch-christlichen Dialog und im Dialog zwischen Juden und Muslimen, heißt es in der Pressemitteilung des Tagungszentrums. Die Veranstaltung ist eine Kooperation mit dem Martinusforum Aschaffenburg. Die Teilnahme kostet pro Person 149 Euro, inklusive Übernachtung und Verpflegung. Weitere Informationen bei: Tagungszentrum Schmerlenbach, Schmerlenbacher Straße 8, 63768 Hösbach, Telefon 06021/63020, E-Mail forum@schmerlenbach.de, Internet www.bildung.schmerlenbach.de.

(11 Zeilen/3818/0924)

**Pastorales Grundseminar: „Bloß keine Experimente?!“**

**Schmerlenbach** (POW) Das Fortbildungsinstitut der Diözese Würzburg bietet ab Januar 2019 ein neu konzeptioniertes vierteiliges pastorales Grundseminar mit dem Titel „Bloß keine Experimente – Herausforderungen heutiger Pastoral mit Lust und Freude angehen“ im Tagungszentrum Schmerlenbach an. Die Termine sind jeweils freitags, 18 Uhr, bis samstags, 19 Uhr, am 18./19. Januar, 15./16. Februar, 15./16. März und 28./29. Juni. Das Seminar richte sich an Männer und Frauen, die in ihren Gemeinden Verantwortung für das Evangelium und den Auftrag von Kirche übernehmen beziehungsweise übernehmen könnten, heißt es in der Ausschreibung. Es wird geleitet von Pastoralreferentin Monika Albert, Referentin für Gemeindeentwicklung und Pastorale Konzeption, sowie Pastoralreferent Andreas Bergmann, Bildungsreferent, Gemeinde- und Organisationsberater. In dem Kurs gehe es um „das Wahrnehmen von Veränderungen in Kirche und Gesellschaft und darum, auf dieser Basis zu sensibilisieren, wie Menschen heute mit Glaube und Evangelium in Kontakt und in Berührung kommen“, erklärt Albert. Ziel sei es, dass die Teilnehmer die gewonnenen Erkenntnisse und entwickelten Ideen in konkreten Projekten vor Ort weiterführen. Das Seminar findet im Tagungszentrum Schmerlenbach, Schmerlenbacher Straße 8, 63768 Hösbach, E-Mail forum@schmerlenbach.de, Internet www.bildung.schmerlenbach.de, statt und ist eine Kooperation mit der Abteilung Gemeindeentwicklung und Pastorale Konzeption der Diözese Würzburg. Die Kosten betragen pro Person für vier Module 80 Euro, inklusive Übernachtung und Verpflegung. Anmeldung und Informationen bei: Fortbildungsinstitut der Diözese Würzburg, Telefon 0931/38640000, E-Mail stefan.heining@bistum-wuerzburg.de, Internet www.fbi.bistum-wuerzburg.de.

(19 Zeilen/3818/0922, E-Mail voraus)

### Bildungsabend des Frauenbunds für die Region Rhön-Grabfeld

**Unsleben** (POW) Unter der Überschrift „Hilf dir selbst, dann hilft dir Gott! Immunsystem für die Seele“ steht ein regionaler Bildungsabend für die Region Rhön-Grabfeld am Donnerstag, 18. Oktober, um 19.30 Uhr in der Dorfscheuer in Unsleben. Veranstalter ist der Katholische Deutsche Frauenbund (KDFB), Diözesanverband Würzburg. Nehme ich meine Bedürfnisse wahr und gehe ich achtsam mit mir selbst um? Diese Fragen seien ein erster Schritt, um sich selbst zu helfen, heißt es in der Ankündigung. Jeder und jede Einzelne verfüge über eine innere Kraftquelle, den eigenen Wesenskern. Oft sei man sich dessen nicht bewusst und fühle sich hin- und hergerissen, sei unkonzentriert und fahre leicht aus der Haut. Dadurch fehle die Anbindung an die göttliche Quelle in jedem Menschen. Es sei hilfreich, freiwillig aktiv zu werden und nach Gottes Willen zu handeln. Die integrale Lebensweise gebe Hilfe zur Selbsthilfe. Referentin ist Gabriele Schraub, Integrale Lebensberaterin. Anmeldung bis Donnerstag, 11. Oktober, und weitere Informationen bei den Regionalvertreterinnen Marianne Hillenbrand, Telefon 09701/666, E-Mail marianne.hillenbrand@gmx.de, oder Wiltrud Michl, Telefon 09773/6299, E-Mail wiltrud.michl@t-online.de.

(13 Zeilen/3818/0914)